



 **volmarstein**
die evangelische Stiftung



Bericht des Vorstands	6
 Bericht des Vorstands (Leichte Sprache)	12
Geschäftsbereich Medizin	16
Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe	
Orthopädische Klinik Volmarstein	
Ortho-Klinik Dortmund	
Medizinisches Zentrum Volmarstein	
Geschäftsbereich Rehabilitation und Prävention	26
Berufsbildungswerk	
Werner-Richard-Berufskolleg	
Qualifizierungsmanagement	
Therapiedienste Volmarstein	
 Rehabilitation und Prävention · Bericht der Bereichsleitung (Leichte Sprache)	34
Geschäftsbereich Arbeit	38
Werkstatt für behinderte Menschen	
Integrationsdienste Volmarstein	
Wirtschaftsdienste Volmarstein	
Püschel GmbH	
 Arbeit · Bericht der Bereichsleitung (Leichte Sprache)	42
Geschäftsbereich Behinderten- und Jugendhilfe	46
Behindertenhilfe-Einrichtungen	
Jugendhilfe	
Oberlinschule	
Spezialpflegeeinrichtungen	
Jos-Bakker-Haus	
Ambulante Dienste Volmarstein	
Geschäftsbereich Seniorenhilfe	54
Stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen	
Ambulante Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz	
Tagespflegeeinrichtungen	
Rechenzentrum Volmarstein GmbH	62
Forschungsinstitut Technologie und Behinderung	66
Evangelische Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe	72
Dienstleistungszentrum Finanzen und Facility Management	76
Ehrenamt	77
Fundraising	78
Unternehmenskultur	88
Öffentlichkeitsarbeit	90
Aufsichtsgremium	92
Organisationsstruktur	93

Bericht des Vorstands

Mit Vielfalt und Verzahnung zum Erfolg

Das Jahr 2017 war für unsere Stiftung weiter geprägt von deutlicher Leistungssteigerung und Leistungsausweitung. In den vergangenen sechs Jahren hat unsere Stiftung den Umsatz von 170 Mio. Euro auf 270 Mio. Euro gesteigert. Aber nicht nur Umsatzzahlen zeigen dies. Die gute Verzahnung zwischen den Bereichen ermöglicht inzwischen immer neue Dienstleistungen und Hilfsangebote für die Menschen der Region. Wir haben in allen Geschäftsbereichen verschiedene Angebote neu entwickelt – teilweise mit Alleinstellungsmerkmal. Diese beeindruckende Entwicklung hat alle Teams unseres Unternehmens gefordert. Der Erfolg konnte nur durch das enorme Engagement unserer Mitarbeitenden realisiert werden. In weiteren Kapiteln dieses Buches erfahren Sie in den Berichten der Geschäftsbereiche, welche Entwicklungen das vergangene Jahr prägten.

2017 gab es in unserer Stiftung auch Umstrukturierungen, die erhebliche Einschnitte bedeutet haben und die Spuren hinterlassen, weil sie das Unternehmen verändern. So wurde die bisherige zentrale Speiserversorgung eingestellt, um das Mahlzeitenangebot in unseren Einrichtungen vor Ort zu verbessern. Die dezentrale Versorgung hat sich inzwischen bewährt. Die größere Flexibilität kommt der wachsenden Ambulantisierung sowie der wachsenden Vielfalt unserer Klienten entgegen. Zusätzlich konnten die Kosten für die Speiserversorgung gesenkt werden.

Zum 01. Februar 2018 haben wir unsere Geburtshilfe im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe geschlossen. Wir wissen, dass dies ein besonderer Einschnitt für die Menschen der Region und für unsere Mitarbeitenden bedeutet. Strukturelle Aspekte sowie der anhaltende Mangel an Fachpersonal haben uns zu dieser Entscheidung gedrängt. Details dazu lesen Sie im Bericht des Geschäftsbereichs Medizin.

Bauprojekte für die Zukunft

In allen Geschäftsbereichen wurden durch zum Teil große Bauprojekte Räumlichkeiten modernisiert, neue Strukturen und sogar ganz neue Abteilungen

geschaffen. So entstand in der Orthopädischen Klinik Volmarstein eine Komfortstation für Wahlleistungspatienten, in unserem Hasper Krankenhaus wurde ein Anbau abgerissen und mit der Errichtung eines neuen Anbaus begonnen. In der Ortho-Klinik Dortmund entstand ein weiterer OP-Saal. Im Geschäftsbereich Behinderten- und Jugendhilfe wurden Einfamilienhäuser im Zentralgelände der Stiftung umgebaut. Sie werden nun für die stationäre Versorgung von behinderten und nicht-behinderten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt. Im Berufsbildungswerk werden nach und nach alle Internatsgruppen modernisiert. Im Haus Bethanien in Volmarstein haben wir die ehemalige Cafeteria umgebaut und dort im März 2018 die „Tagespflege Volmarstein“ eröffnet.

Für die Therapiedienste wurde ein Gebäudetrakt im Ev. Feierabendhaus Schwelm umgebaut. Dort eröffnete das Therapiezentrum Schwelm im Sommer 2017. Für die Verwaltung wurde das Margaretenhaus in Volmarstein sowie die Begegnungsstätte in Haspe umgebaut.

Insgesamt hat die Stiftung 12 Millionen Euro in diese Baumaßnahmen 2017 investiert.

Die Planung und die aktive Gestaltung wurden durch Mitarbeitende unserer Abteilung Bau und Technik begleitet und zum Teil selbst durchgeführt.

Neue Geschäftsbereiche

Unsere Stiftung hat 2017 ihre Geschäftsbereiche neu geordnet. Durch die Weiterentwicklung unserer Stiftung, aber auch durch sich ändernde gesetzliche Bestimmungen, müssen wir immer wieder unsere Strukturen anpassen. Die Vielfalt unserer Stiftung ist unsere Stärke. Sie ist aber auch eine besondere Herausforderung. Ein Unternehmen unserer Größe braucht gute Strukturen. Nur so können wir den behinderten, kranken, alten und hilfebedürftigen Menschen, die in unsere Stiftung kommen, gerecht werden.

Die Bereichsleitungen sind Experten in ihrem Fach. Gemeinsam mit dem Vorstand und dem Team vor Ort sorgen sie für Qualität und wirtschaftliche Stabilität.

In dem Bereich „Rehabilitation und Prävention“ haben wir im Sommer 2017 unsere beruflichen, schulischen und medizinischen Rehabilitationsangebote zusammengefasst, um die Vielfalt unserer Fachkompetenzen optimal zu verzahnen.

In dem neuen Geschäftsbereich „Arbeit“ sind zum einen die Einrichtungen, die Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung anbieten, unter einem Dach zusammengefasst. Zum anderen gehören dazu auch Dienstleistungsangebote für die Bereiche unserer Stiftung wie z.B. Gebäudereinigung und Wäscheversorgung.

Die nun sechs Bereiche geben unserer Stiftung ihre Struktur:

Medizin

- Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe
- Orthopädische Klinik Volmarstein
- Ortho-Klinik Dortmund
- Medizinisches Zentrum Volmarstein

Rehabilitation und Prävention

- Berufsbildungswerk
- Werner-Richard Berufskolleg
- Qualifizierungsmanagement
- Therapiedienste Volmarstein

Arbeit

- Werkstatt für behinderte Menschen
- Integrationsdienste Volmarstein
- Wirtschaftsdienste Volmarstein
- Beschäftigungsprojekt „Püschel GmbH“

Behinderten- und Jugendhilfe

- Behinderten-Einrichtungen
- Jugendhilfe
- Oberlinschule
- Spezialpflegeeinrichtungen

- Jos-Bakker-Haus (Mecklenburg-Vorpommern)
- Ambulante Dienste Volmarstein

Seniorenhilfe

- stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen
- ambulante Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz
- Tagespflegeeinrichtungen

Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitswesen

- Rechenzentrum Volmarstein GmbH
- Forschungsinstitut Technologie und Behinderung
- EBIZ GmbH
- PLV GmbH
- WDV GmbH

Gedenken an den Gründer

Im Juli 1917 erinnerte unsere Stiftung mit verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen an den 100. Todestag von Franz Arndt. Der Volmarsteiner Gemeindepfarrer gilt als Gründer der Evangelischen Stiftung Volmarstein. Franz Arndt engagierte sich 41 Jahre lang in Volmarstein, und zwar vor allem für behinderte Menschen. Als er 1904 auf dem heutigen Stiftungs-Zentralgelände mit Hilfe von Spenden das Johanna-Helene-Haus errichtete, galt dies als erstes sogenanntes „Krüppelheim“ in Westfalen. Das Wort „Krüppel“ war damals gängige Bezeichnung für Menschen mit Behinderungen. Ihnen bot das Johanna-Helene-Haus Unterkunft, Beschäftigung und medizinische Versorgung – alles unter einem Dach. So prägt die Vielfalt schon seit Gründungszeiten die Arbeit unserer Stiftung.

Beim Runden Tisch zur UN-Behindertenrechtskonvention wurde im Rahmen einer Feier im Oktober der Zwischenbericht 2017 zum kommunalen Aktionsplan „Menschengerechte Stadt Wetter (Ruhr)“ vorgestellt und gefeiert. Unsere Stiftung wirkt mit zahlreichen Projekten intensiv an der Gestaltung der „Menschengerechte Stadt Wetter“ mit.

In unserer Martinskirche – einem gefragten Veranstaltungsort – wurden Sanierungsmaßnahmen durch Spendenmittel finanziert. Vor allem der Kirchenanbau mit der barrierefreien Toilettenanlage wurde installiert. Außerdem entstand im Anbau ein Mehrzweckraum, in dem z.B. kleine Konfirmanden-Gruppen unterrichtet und Gottesdienste geplant werden können.

Ausblick

Die im Jahr 2017 angestoßenen Projekte werden auch in diesem Jahr die ganze Kraft unserer Mitarbeiterschaft fordern. Sie werden unsere Stiftung voranbringen und uns als verlässlichen Partner für die Menschen der Region stärken.

„Große Entwicklungen im Unternehmen kommen nie von einer Person. Sie sind das Produkt eines Teams.“

(Steve Jobs / Apple-Gründer)

Ambulante Wohnformen werden wir in Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften und Investoren weiter ausbauen. So startet in diesem Jahr der Neubau unseres Seniorenheims „Haus Buschey“ in Witten-Bommern. In Gevelsberg entsteht neben unserem Hans-Grünwald-Haus ein Wohnkomplex mit barrierefreien Wohnungen, zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz sowie eine Wohnung für Menschen mit Behinderung.

Auch die Baumaßnahmen werden uns im Jahr 2018 weiter beschäftigen. So wird in unserem Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe zurzeit ein neuer Gebädetrakt errichtet, in dem drei Komfortstationen sowie Ambulanzzräume entstehen.

Die Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) als eigene GmbH der Ev. Stiftung Volmarstein ist für uns in

Zukunft ein wichtiger Baustein, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Neben Krankenpflegekräften wird ab 2019 auch die OTA-Ausbildung stattfinden. Ab Frühjahr 2020 wird die BAVO die vom Gesetzgeber verabschiedete „generalistische Pflegeausbildung“ anbieten.

Im Geschäftsbereich Rehabilitation und Prävention hat Sabine Riddermann im April 2018 als neue Geschäftsbereichsleiterin ihre Arbeit aufgenommen. Gemeinsam mit Geschäftsbereichsleiter Christian Meise (Therapiedienste) wird sie das Zusammenwachsen in dem neuen Geschäftsbereich auf den Weg bringen.

Ein Thema im Gesamtunternehmen wird uns 2018 besonders beschäftigen: Genügend Fachkräfte zu finden, um die bestehenden Herausforderungen zu schaffen und neue Ideen und Projekte umzusetzen. Hier erarbeiten wir zurzeit Strategien, um unsere Attraktivität als Arbeitgeber transparent zu machen. Wir sind sicher, dass:

- unsere Professionalität,
 - unsere Vielfalt,
 - herausragende Arbeitsfelder,
 - die Möglichkeit der Mitgestaltung,
 - die guten Karrierechancen,
 - strukturierte Fortbildungsmöglichkeiten und
 - Qualifizierungen sowie
 - das wertschätzende Miteinander
- unser Unternehmen für Fachkräfte interessant macht.



Pfarrer
Jürgen Dittrich

Dipl.-Kfm.
Markus Bachmann

Vorstand

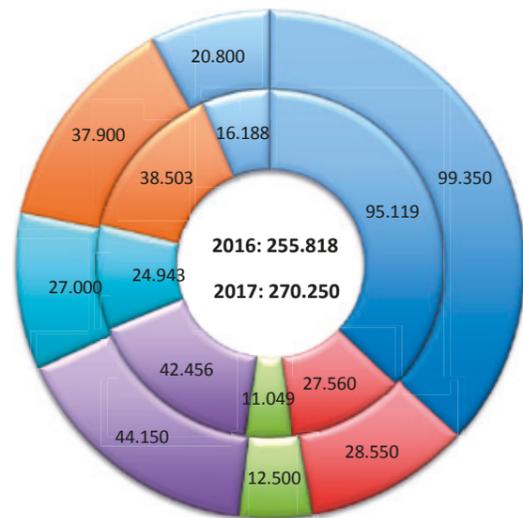


Volmarstein in Zahlen

Im Folgenden werden die Umsatzentwicklung und die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen nach den Geschäftsbereichen der Evangelischen Stiftung Volmarstein dargestellt.

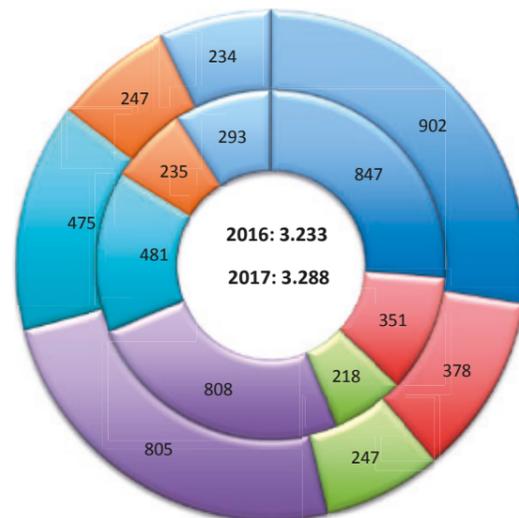
Umsatz nach Geschäftsbereichen

(in T€, Innerer Ring: 2016, Äußerer Ring: 2017)



Mitarbeitende nach Geschäftsbereichen

(in Köpfen, Innerer Ring: 2016, Äußerer Ring: 2017)



- Medizin
- Rehabilitation und Prävention
- Arbeit
- Behinderten- und Jugendhilfe
- Seniorenhilfe
- Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitswesen
- Dienstleistungszentren

Die Evangelische Stiftung Volmarstein nach Rechtsträgern

	Umsatz (in T€)	Mitarbeiter (in Köpfen)
Evangelische Stiftung Volmarstein	140.350	1.785
Evangelische Krankenhaus Hagen-Haspe GmbH	53.300	382
Evangelische Krankenhaus Dortmund GmbH	15.250	132
TDV Therapiedienste Volmarstein GmbH	6.650	125
IDV Integrationsdienste Volmarstein GmbH	1.350	19
Evangelische Altenhilfe und Betreuung Haspe GmbH	7.850	136
RZV Rechenzentrum Volmarstein GmbH	32.950	199
PLV Personalleasing Volmarstein GmbH	3.050	206
WDV Wirtschaftsdienste Volmarstein GmbH	3.100	144
ADV Ambulante Dienste Volmarstein GmbH	4.950	137
Sonstige Tochterunternehmen	1.450	23
Konzern Evangelische Stiftung Volmarstein (vor Konsolidierung)	270.250	3.288



Vorwort vom Vorstand: Viele Angebote, viele Mitarbeiter, viele Erfolge

Das Jahr 2017 war für die Evangelische Stiftung Volmarstein sehr erfolgreich.

Es gibt viele neue Angebote in Volmarstein.
Zum Beispiel:

- Neue Wohn-Gruppen für Kinder und Jugendliche ohne Behinderung.
- Die Tages-Pflege Volmarstein. Dort werden alte Menschen tagsüber betreut. Die Menschen wohnen zu Hause und müssen nicht in ein Pflege-Heim.



Es wurde viel umgebaut in Volmarstein.
Zum Beispiel:

- In der Klinik in Dortmund gibt es einen neuen OP-Saal.
- In der Martins-Kirche gibt es jetzt eine Toilette für Rollstuhl-Fahrer.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen haben viel gearbeitet. Das ist wichtig für die Stiftung Volmarstein. Die Mitarbeiter sind wichtig für den Erfolg.

Aber in einigen Bereichen gibt es zu wenige Mitarbeiter. Deshalb sucht die Stiftung Volmarstein im Jahr 2018 neue Mitarbeiter.



Auch diese Sachen waren im Jahr 2017 wichtig:

Erinnerung an Franz Arndt

Franz Arndt war Pfarrer in Volmarstein. Er hat sich für Menschen mit Behinderung eingesetzt. Im Jahr 1904 hat er in Volmarstein ein Heim für Menschen mit Behinderung gegründet. Das Heim hieß **Johanna-Helene-Heim**. Es war das erste Haus von der Stiftung Volmarstein.

Franz Arndt wurde 68 Jahre alt. Im Jahr 1917 ist er gestorben. Das war vor 100 Jahren. Noch heute erinnern wir uns an ihn. Denn er hat vielen Menschen geholfen.



Aktions-Plan von der Stadt Wetter

Seit über 4 Jahren gibt es den Aktions-Plan in der Stadt Wetter. Im Oktober 2017 gab es eine Veranstaltung. Die Veranstaltung hieß:

**Wir haben schon viel erreicht.
Das wollen wir feiern.**

Auch viele Menschen aus Volmarstein waren dabei.

In diesem Jahres-Bericht stehen noch mehr Sachen aus dem Jahr 2017.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei Lesen!
Jürgen Dittrich und Markus Bachmann



Geschäftsbereich
Medizin

Erneutes Wachstum in den Kliniken

Der Bereich Medizin konnte auch im vergangenen Jahr erneut ein Wachstum verzeichnen. Mit etwa 99 Millionen Euro ist die Medizin unser umsatzstärkster Geschäftsbereich. Neue Schwerpunkte sowie die Leistungserweiterung bestehender Abteilungen führten zu dem erfolgreichen Geschäftsabschluss 2017. Unsere Krankenhäuser profitieren aber auch von der Verzahnung mit anderen Bereichen der Stiftung sowie der Vernetzung der Kliniken untereinander.

Basis des Erfolgs ist die Leidenschaft und das hohe Engagement unserer Mitarbeitenden, die die Neuerungen und Arbeitsverdichtung mittragen und so für die Menschen der Region ein medizinisches Angebot auf höchstem Niveau ermöglichen.

Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe

Durch das hervorragende Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die seit 2012 verfolgte Qualifizierungs- und Wachstumsstrategie bisher höchst erfolgreich umgesetzt werden.

Nachdem sich auch im Jahr 2017 der Wachstumskurs mit einer CM-Steigerung um 4% fortsetzte, ist seit 2012 nunmehr eine Steigerung um insgesamt 35% zu verzeichnen.

Dieses deutliche Wachstum erforderte und erfordert neben der Vergrößerung unseres Teams auch umfangreiche bauliche Maßnahmen (s.u.), welche uns vor allem im kommenden Jahr, aber auch in den folgenden Jahren vor große Herausforderungen stellen.

Seit Februar 2017 ist Priv.-Doz. Dr. Björn Menge neuer Chefarzt der **Allgemeinen Inneren Medizin und Gastroenterologie**. Wir freuen uns, dass wir einen so erfahrenen Mediziner mit hoher gastroenterologischer Expertise für unser Krankenhaus gewinnen konnten. Dr. Menge blickt auf eine langjährige Erfahrung aus Klinik und Forschung zurück. Der Fachmann für Magen-Darm-Erkrankungen leitete

am St. Josef-Hospital Bochum jahrelang den Bereich der Endoskopie. Zusätzlich spezialisierte er sich dort auf die Diabetologie. Neben der hervorragenden allgemein-internistischen Versorgung liegt ein Schwerpunkt in der hochmodernen diagnostischen und interventionellen Endoskopie, wobei insbesondere bei der Behandlung von Magen-Darm-Erkrankungen eine enge Zusammenarbeit mit der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie besteht.

Die seit 2016 bestehende Klinik für **Kardiologie und Internistische Intensivmedizin** konnte einen großen Patientenzuwachs verzeichnen.

Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Kaffer Kara und sein Team genießen bei den Menschen der Region hohes Ansehen. Seit Februar 2017 verfügt die Abteilung zusätzlich über eine kardiologische Spezialabteilung für Patienten mit Herzrhythmusstörungen.

Die „Sektion Elektrophysiologie“ leitet Priv.-Doz. Dr. med. Erol Saygili. Das Krankenhaus am Mops investierte dafür in eine Elektrophysiologie-Anlage der neuesten Generation. Mit Hilfe der neuen Technik navigieren die Hasper Experten nun millimetergenau durch die Herzhöhlen, um den Ursprung von Herzrhythmusstörungen aufzusuchen und durch Verödung (Ablation) zu behandeln.

Die Klinik für **Allgemein- und Viszeralchirurgie** unter Leitung von Chefarzt Dr. Claas Brockschmidt wurde im vergangenen Jahr als „Kompetenzzentrum für Adipositaschirurgie“ zertifiziert. Seit vier Jahren baut der Chefarzt mit einem interdisziplinären Team das Adipositas-Zentrum Hagen aus. Inzwischen suchten mehr als 2000 Patienten den Rat am Mops. Die chirurgischen Eingriffe zur Bekämpfung der krankhaften Fettleibigkeit sind eingebettet in ein Gesamtkonzept von Diättherapie, Bewegungstherapie, psychologische Beratung und Teilnahme an einer Adipositas-Selbsthilfegruppe. Die Mitgründung von 18 Selbsthilfegruppen in der Region zeigt den hohen Bedarf. Außerdem wurde das Team der Allgemein- und Viszeralchirurgie um einen erfahrenen Proktologen erweitert, um der steigenden Nachfrage der Patienten gerecht zu werden.

Die Klinik für **Orthopädie und Unfallchirurgie** ist eine etablierte und in der Bevölkerung hoch angesehene Abteilung unseres Hauses. Chefarzt Dr. Helmut Queckenstedt und sein Team behandeln sämtliche Verschleißerkrankungen des Haltungs- und Bewegungsapparates sowie Freizeit- und Sportunfälle und Altersfrakturen. Im Bereich Traumatologie ist die gute Vernetzung im Hagener Vereinssport zu nennen. Chefarzt Dr. Queckenstedt ist Mannschaftsarzt des Basketball-ProA-Zweitliga-Bundesligisten Phönix Hagen, Oberarzt Ralf Wünnemann betreut die Zweitliga-Handballer des VfL Eintracht Hagen.

Die **Rheumaklinik** unter Leitung von Priv.-Doz. Dr. med. Martin F. Meyer trägt weiterhin das Gütesiegel des Verbands Rheumatologischer Akutkliniken. Dieses Zertifikat erteilt das AQUA-Institut den akut-rheumatologischen Kliniken/Fachabteilungen, die durch die Teilnahme am Qualitätssicherungsverfahren KOBRA und durch die Erfüllung der Qualitätskriterien des VRA ihr Engagement für eine qualitätsorientierte Patientenversorgung nachweisen.

Das Gütesiegel des VRA dokumentiert zusätzlich, dass unsere Klinik eine Reihe von Qualitätsanforderungen an die Struktur der Klinik erfüllt, wie z.B. eine Mindestzahl an Behandlungen von Patienten mit rheumatologischen Erkrankungen und eine hohe rheumatologische Fachexpertise. Diese Strukturanforderungen schaffen die Voraussetzungen für eine kompetente Rheumabehandlung auf aktuellem medizinischem Wissensstand.

Im Verbund der Stiftung verzahnt sich die Rheumaklinik immer mehr mit unseren anderen Bereichen. So beteiligte sie sich beispielsweise am Rheumatag der Ortho-Klinik Dortmund.

Die **Frauenklinik** unter Leitung von Chefarzt Dr. med. dr. hab. Jacek Kociszewski stand 2017 im Zeichen des Umbruchs. Einerseits konnte sich die Urogynäkologie weiter etablieren: Inzwischen suchen Patientinnen aus dem ganzen Bundesgebiet und zum Teil auch aus dem benachbarten Ausland Hilfe in unserer Klinik.

Ebenso sind die Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten in unseren urogynäkologischen Workshops und das Fachwissen von Dr. Jacek Kociszewski, der die höchste Auszeichnung der Arbeitsgemeinschaft für Urogynäkologie und plastische Beckenbodenrekonstruktion (AGUB III) trägt, im höchsten Maße anerkannt. Auch die Gynäkologie ist eine in der Region etablierte Fachabteilung.

Andererseits haben wir uns 2017 dazu entschlossen, die geburtshilfliche Abteilung zum 01. Februar 2018 zu schließen. Für diese Entscheidung sind zwei Hauptgründe maßgebend: Erstens gibt es große Schwierigkeiten, insbesondere Hebammen für den Standort Haspe zu finden. Zweitens geht die Entwicklung in der Geburtshilfe immer mehr hin zur strukturellen Qualifizierung mit zumindest einer Kinderklinik am Haus bis hin zu Perinatalzentren, was beides auf absehbare Zeit in Hagen-Haspe nicht vorgehalten werden kann. Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen und wir bedauern sehr, dass am Mops keine Babys mehr geboren werden.

Orthopädische Klinik Volmarstein

Unsere Fachklinik in Volmarstein verzeichnete 2017 erneut ein Wachstum. Die Zahl der Fälle stieg um 6,5%, die Zahl der Eingriffe um 7%.

Qualifizierungen, Leistungserweiterung und erhebliche Investitionen führten zu dem weiter wachsenden Patientenzuspruch und einem erfolgreichen Geschäftsabschluss 2017.

Die Orthopädische Klinik Volmarstein erlangte im vergangenen Jahr die Zertifizierung zum **Zentrum der Maximalversorgung für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie** (ZFSmax). Die Fußchirurgie hat eine lange Tradition in Volmarstein. Chefarzt Dr. med. Benedikt Leidinger, Sektionsleiter Pascal Biesenbach und das Team der Abteilung erhielten mit dem Zertifikat die höchstmögliche Auszeichnung der Deutschen

Assoziation für Fuß- und Sprunggelenk e.V.. Die Auszeichnung ist etwas Besonderes, denn in Deutschland sind insgesamt nur 20 Kliniken als ZFSmax zertifiziert. Die Zertifizierung belegt dem jeweiligen Zentrum eine exzellente medizinische Qualität sowie eine hohe Patientenorientierung. Mit der Orthopädietechnik, der Orthopädie-Schuhtechnik, dem Therapiezentrum und dem Hilfsmittelkompetenzzentrum haben wir in Volmarstein höchste Kompetenz, kurze Wege und optimale Vernetzung vor Ort.

Seit April 2017 erweitert Dr. med. Mohamed Arafkas das Team der Medizin. Als neuer Chefarzt der Klinik für **Plastische und Ästhetische Chirurgie und Handchirurgie** ist er mit seinem Team in allen drei Kliniken der Stiftung tätig. Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in der Handchirurgie sowie in der Rekonstruktiven Chirurgie. So operiert er Patientinnen nach operativer Behandlung von Tumorleiden (Brustkrebs, Haut- und Weichteiltumore), nach Unfällen, bei chronischen Wunden oder Verbrennungsfolgen. Aber auch die Ästhetische Chirurgie gehört an allen Standorten zu seinem Spektrum. Bei seinen OPs nutzt er die modernsten Methoden der Mikrochirurgie.

Neben der fachlichen Weiterentwicklung profitierte unsere Fachklinik im vergangenen Jahr von hohen Investitionen. Im Bereich **Anästhesie und Intensivmedizin** wurden modernste Narkosegeräte und Überwachungs-Technik für rund 350.000 Euro angeschafft.

2017 eröffneten wir unsere **Komfortstation** in der dritten Etage. Hochwertig eingerichtete Ein- und Zweibett-Zimmer, moderne Bäder, komfortable Möbel, moderne Unterhaltungstechnik, ein Lounge-Bereich und ein besonderer Service stehen als Wahlleistung für die Patientinnen und Patienten zur Verfügung. Zur schnellen Genesung trägt neben exzellenter Medizin und Pflege auch das Umfeld bei. Daher ist die Komfortstation auch nur ein Schritt bei der Modernisierung der Fachklinik. Nach Umbau und Verschönerung des Ambulanzbereichs, der Station 7, der Cafeteria und der Komfortstation werden jetzt die Stationen 1 und 3 saniert.

Ortho-Klinik Dortmund

Die Ortho-Klinik Dortmund ist nun seit drei Jahren in Betrieb. Die orthopädische Fachklinik in Hörde hat sich inzwischen in Dortmund und Umgebung einen sehr guten Ruf erarbeitet.

Operateure, Pfl egeteam, Verwaltung und Therapeuten ziehen an einem Strang und haben die Menschen von unserer Qualität überzeugt. Dies bestätigen die steigende Zahl der Patientinnen und Patienten sowie die hohe Patientenzufriedenheit in der Ortho-Klinik Dortmund.

Die Fallzahlen stiegen 2017 um 18,5%, die Anzahl der Eingriffe um 17%. Im vergangenen Jahr konnten wir mit neuen medizinischen Schwerpunkten sowie der weiteren Qualifizierung und Zertifizierung der Fachabteilung Akzente setzen, die für die Patientinnen und Patienten die eine echte Bereicherung sind.

Mit zwei neuen Chefärzten erweiterte die Ortho-Klinik im Januar ihr Spektrum: Dr. Hans-Gerd Schmitz ist Chefarzt für **Revisionsendoprothetik und Altersorthopädie**, Frank Nippes ist Chefarzt für **Unfallchirurgie und Alterstraumatologie**. Damit wurde im Besonderen die Versorgung von alten Menschen mit Problemen am Bewegungssystem durch ein neues Spezialisten-Team ausgebaut. Neben den erfahrenen Operateuren haben wir in der Fachklinik in Hörde ein interdisziplinäres Team von Internisten, Intensivmedizin, Physiotherapie, Pflege, Sozialdienst und Hilfsmittelversorgung, das Hand in Hand arbeitet. Zusätzlich wurde mit der Geriatrie des benachbarten Hüttenhospitals eine enge Kooperation vereinbart. Dr. med. Mohamed Arafkas, Chefarzt der Klinik für **Plastische und Ästhetische Chirurgie und Handchirurgie**, ist seit April auch in der Ortho-Klinik Dortmund tätig.

Als dritte Klinik in Deutschland nach der Pilotphase und erste Klinik der Stadt Dortmund wurde die Ortho-Klinik Dortmund im Mai als „**Level II - Wirbelsäulenzentrum der DWG®**“ ausgezeichnet. Die Zertifizierung bedeutet für uns eine Weiterentwicklung auf höchstem Niveau.

Chefarzt Dr. Farman Hedayat und sein Team bieten das gesamte Spektrum der Wirbelsäulenchirurgie an. Zu den minimalinvasiven Techniken zählt unter anderem die endoskopische Bandscheiben-Operation.

Seit Dezember nutzt die Ortho-Klinik Dortmund für Operationen an der Wirbelsäule das Roboter-System „Renaissance“. Die Robotertechnik macht es möglich, die Operationsqualität noch weiter zu steigern und sehr komplexe Eingriffe sicher vorzunehmen.

Die Operationen, bei denen der Einsatz des Roboters sinnvoll ist, werden nun im Vorfeld mit einer 3D-Technik auf Basis der CT-Bilder des Patienten millimetergenau geplant. Anatomische Herausforderungen können somit im Vorfeld erkannt und berücksichtigt werden. Auch die Größe der benötigten Implantate wie Schrauben oder Stangen werden mithilfe der Technik vorab individuell geplant. Während der OP ermöglicht die Robotertechnik kürzere OP- und Anästhesie-Zeiten, kleinere Schnitte sowie eine optimale Platzierung der Implantate durch eine präzise Führungshilfe für den Operateur.

Ein Rundum-Versorgungsprogramm bietet unsere Klinik ihren Gelenkersatzpatienten. Seit zwei Jahren wurde das Behandlungsprogramm „Rapid Recovery“ („schnelle Genesung“) nach und nach eingeführt. Mit der Übergabe des Handbuchs ist die Klinik nun die erste Rapid Recovery-Klinik in Dortmund.

Die Patientenschule vor der OP, minimale Schnitte und minimalinvasive Operationstechniken, frühe Mobilisierung und ein umfassendes Schmerzkonzept sorgen für höchste Qualität und sehr zufriedene Patientinnen und Patienten.

Aufgrund der steigenden Patientenzahlen hat die Ortho-Klinik Dortmund im Dezember einen vierten OP eröffnet. Die Ausstattung des neuen OPs ist von modernster Technik geprägt: Wie ein Rahmen hängt eine „Medienbrücke“ von der Decke. Strom und Gase können dort entnommen werden. Außerdem sind in

dieser Medienbrücke die Raumluftechnik und die Medienübertragung platziert. Dies ermöglicht eine 100-prozentige Bodenfreiheit. Ein neuer 3D-C-Bogen ermöglicht außerdem räumliche Röntgenbilder. Mit einem 42-Zoll-Monitor und einem modernen Computersystem können alle Bilder direkt bearbeitet werden.

Neue OP-Lampen mit LED-Technik werden weniger warm und werfen weniger Schatten, wenn der Operateur sich über das OP-Gebiet beugt. Zusätzlich wurde ein zweites OP-Mikroskop für minimalinvasive OPs in Dortmund angeschafft. Insgesamt stehen jetzt im zentralen OP-Trakt drei Säle zur Verfügung sowie ein OP-Saal im Erdgeschoss für kleinere und ambulante Eingriffe. Im Jahr 2017 wurden fast zwei Millionen Euro in den neuen OP und die moderne Ausstattung investiert.

Medizinisches Zentrum Volmarstein ausgebaut

Die Evangelische Stiftung hat einen neuen Standort in Witten: Unter dem Namen „MVZ Medizinisches Versorgungszentrum Witten“ haben wir die neurologische Praxis von Dr. Andreas Deppe in der Innenstadt übernommen. Unter dem Dach des „Medizinischen Zentrums Volmarstein (MZV)“ etablierte unsere Stiftung schon in Dortmund ein MVZ. Die Vernetzung von niedergelassenen Ärzten und Kliniken mit kurzen Wegen und enger Zusammenarbeit kommt den Patienten und Patientinnen zugute. Seit Februar 2018 gibt es eine Zweitpraxis in Volmarstein – „MVZ Witten am Standort Volmarstein“.

Die Übernahme der neurologischen Praxis ist ein Baustein im Ausbau der medizinischen Behandlung von Menschen mit Behinderung. Die interdisziplinäre Sprechstunde in unserer Oberlinhschule hat gezeigt, wie sinnvoll es ist, wenn z.B. Orthopäden, Physiotherapeuten, Pädagogen und Neurologen Menschen mit komplexen Behinderungen gemeinsam behandeln. Unser Know-how, die Spezialisierung und die Vernetzung käme den behinderten Menschen in einem „Medizinischen Zentrums zur Behandlung von

Erwachsenen mit Behinderung (MZEB) bestmöglich zugute. Die Errichtung eines solchen Zentrums hat die Ev. Stiftung Volmarstein beantragt.

Ausblick

Auch das Jahr 2018 wird geprägt sein von vielfältigen medizinischen und baulichen Projekten. So wird im Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe der Neubau mit den Komfortstationen und der elektiven Ambulanz erstellt, die Erweiterung der Intensivstation und ein zweiter Linksherzkathetermessplatz stehen an und die Erneuerung der Endoskopie und des medizinischen Funktionsbereichs soll starten.

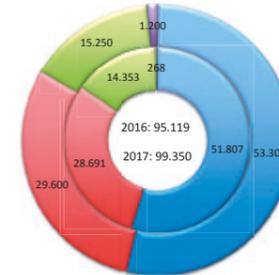
In der Orthopädischen Klinik Volmarstein werden die Stationen sowie die Eingangshalle weiter modernisiert.

In der Ortho-Klinik Dortmund sind die Errichtung einer Komfortstation geplant, die Zentralisierung der Ambulanzen im Erdgeschoss sowie eine Erweiterung der Radiologie mit externen Partnern.



Frank Bessler Olaf Heinrich Matthias Mund

Bereichsleiter und Geschäftsführer
der Einrichtungen des Medizinischen Bereichs



Umsatz im GB „Medizin“

(in T€, Innerer Ring: 2016, Äußerer Ring: 2017)

- Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe
- Orthopädische Klinik Volmarstein
- Ev. Krankenhaus Dortmund GmbH / Ortho-Klinik Dortmund
- Medizinisches Zentrum Volmarstein

Evangelisches Krankenhaus Hagen-Haspe

314 Betten (9 Intensivbetten)

Medizinische Kliniken (176 Betten)

- Klinik für Allg. Innere Medizin und Gastroenterologie
- Klinik für Kardiologie und Internistische Intensivmedizin
- Klinik für Rheumatologie

Chirurgische Kliniken (90 Betten)

- Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
- Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Klinik für Gynäkologie, Urogynäkologie und Geburtshilfe (45 Betten)

Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin (nicht bettenführend)

Funktionsabteilung für Psychosomatik

13.050 stationäre Patienten
39.141 ambulante Patientenkontakte
6,0 Tage durchschnittliche Verweildauer
ca. 53,0 Millionen Euro Umsatz
90 Ärzt*innen und 297 Pflegekräfte

Orthopädische Klinik Volmarstein

135 Betten

- Primäre Knie- und Hüftgelenksendoprothetik
- Schulterchirurgie und Arthroskopie
- Tumororthopädie und Revisionsendoprothetik
- Kinder- und Neuroorthopädie
- Fuß- und Sprunggelenkschirurgie
- Hand- und Plastische Chirurgie
- Wirbelsäulenchirurgie
- Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie

5050 stationäre Patienten
22.735 ambulante Patientenkontakte
6,5 Tage durchschnittliche Verweildauer
ca. 30,0 Millionen Euro Umsatz
46 Ärzt*innen und 151 Pflegekräfte

Ortho-Klinik Dortmund

60 Betten

- Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin
- Allgemeine Orthopädie
- Fuß- und Sprunggelenkschirurgie
- Konservative Orthopädie und Schmerztherapie
- Tumororthopädie und Revisionsendoprothetik
- Revisionsendoprothetik und Altersorthopädie
- Unfallchirurgie und Alterstraumatologie
- Zentrum für Wirbelsäulenchirurgie und Schmerztherapie

3.010 stationäre Patienten
17.436 ambulante Patientenkontakte
5,3 Tage durchschnittliche Verweildauer
ca. 14,5 Millionen Euro Umsatz
24 Ärzt*innen und 79 Pflegekräfte



Februar. Das Evangelische Krankenhaus Hagen-Haspe verfügt seit 1. Februar über eine neue kardiologische Spezialabteilung für Patienten mit Herzrhythmusstörungen: Es ist die „Sektion Elektrophysiologie“. Dafür holte das Krankenhaus am Mops einen weiteren Experten ans Haus und investierte in eine Elektrophysiologie-Anlage der neuesten Generation, die nur wenige Male in Deutschland zur Verfügung steht. Leiter der Sektion Elektrophysiologie ist Priv.-Doz. Dr. med. Erol Saygili.



Februar. „Hier kann ich etwas bewegen“, sagt Priv.-Doz. Dr.med. Björn Menge. Seit 1. Februar ist er neuer Chefarzt der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Gastroenterologie am Mops. Die besondere fachliche Ausrichtung des neuen Chefarztes liegt auf dem Gebiet der interventionellen Endoskopie. Darunter sind Organspiegelungen zu verstehen, die beispielsweise dazu genutzt werden, nachgewiesene Tumore im Frühstadium endoskopisch zu entfernen.



Juni. „Zentrum der Maximalversorgung für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie (ZFSmax)“ darf sich die Orthopädische Klinik Volmarstein nun nennen. Chefarzt Dr. Benedikt Leidinger und Sektionsleiter Pascal Biesenbach präsentierten mit ihrem Team stolz die Auszeichnung. „Die Fußchirurgie hat eine lange Tradition in Volmarstein“, so Dr. Leidinger. „Mit dem Zertifikat wird nun unsere hoch professionelle Arbeit bestätigt.“



September. Dortmund hat das erste zertifizierte Wirbelsäulenzentrum: Die Ortho-Klinik Dortmund wurde als „Level II - Wirbelsäulenzentrum der DWG®“ ausgezeichnet. „Die Zertifizierung bedeutet für uns eine Weiterentwicklung auf höchstem Niveau“, erklärt Chefarzt Dr. Farman Hedayat. Abläufe in der Ambulanz, auf der Station und im OP wurden genau unter die Lupe genommen und optimiert. Damit konnten die hohen Qualitätsstandards ausgebaut und gefestigt werden.



Februar. Die Ortho-Klinik Dortmund erweiterte ihr Spektrum: Die Versorgung von alten Menschen mit Problemen am Bewegungssystem wird durch ein neues Spezialisten-Team ausgebaut. Mit den neuen Chefarzten Dr. Hans-Gerd Schmitz und Frank Nippes kommen auch Assistenzärzte mit nach Hörde. „Für die Patientinnen und Patienten ist unser neuer Schwerpunkt eine echte Bereicherung“, erklärt Matthias Mund, Geschäftsführer in der Ortho-Klinik. „Als Fachklinik sind wir die Spezialisten, Menschen wieder in Bewegung zu bringen.“



Mai. Die Ev. Stiftung Volmarstein konnte einen weiteren Experten für das Team der Fachklinik gewinnen: Dr. med. Mohamed Arafkas ist neuer Chefarzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie und Handchirurgie. Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in der Handchirurgie sowie in der Rekonstruktiven Chirurgie. So operiert er Patientinnen nach operativer Behandlung von Tumorerleiden (Brustkrebs, Haut- und Weichteiltumore), nach Unfällen oder bei chronischen Wunden. Bei seinen OPs nutzt er die modernsten Methoden der Mikrochirurgie.



August. Das Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe wurde zum „Kompetenzzentrum für Adipositaschirurgie“ zertifiziert. Dr. Claas Brockschmidt, Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie, freute sich mit seinem Team über die Auszeichnung. „Die interdisziplinäre Beratung und Behandlung unserer Patient*innen ist uns sehr wichtig. Mit dieser externen Überprüfung zeigen wir deutlich, dass wir mit unserer großen Erfahrung für alle Patienten dauerhaft eine gleiche hohe Qualität der Versorgung gewährleisten“, so Chefarzt Dr. Brockschmidt.



Dezember. Hochwertig eingerichtete Ein- und Zweibett-Zimmer, moderne Bäder, komfortable Möbel, ein Lounge-Bereich und ein besonderer Service – die Orthopädische Klinik hat eine neue Komfort-Station eröffnet. Dies ist nur ein Schritt bei der Modernisierung der Fachklinik. Nach dem Umbau des Ambulanzbereichs, der Station 7, der Cafeteria und der Komfort-Station werden jetzt nach und nach die anderen Stationen runderneuert.

Geschäftsbereich
Rehabilitation und Prävention

Fachliche und pädagogische Herausforderung

Zum neuen Geschäftsbereich „Rehabilitation und Prävention“ gehören das Berufsbildungswerk (BBW), das Werner-Richard-Berufskolleg (WRBK), das Qualifizierungsmanagement und die Therapiedienste Volmarstein (TDV).

Berufsbildungswerk

Im Berufsbildungswerk (BBW) setzte sich 2017 der Trend fort, dass die Behinderungsbilder der Teilnehmenden immer komplexer werden. Diese Entwicklung stellt eine besondere fachliche und pädagogische Herausforderung für die Mitarbeitenden dar.

Bei der Ausbildung stellt sich das BBW den Herausforderungen der Digitalisierung: So wurden die formalen Voraussetzungen geschaffen, um ab Herbst 2018 im kaufmännischen Bereich den Ausbildungsgang zu Kaufleuten E-Commerce anzubieten. Diese angehenden Kaufleute erlernen u.a. die technische Funktionsweise von Online-Shops und Prinzipien des Online-Marketings.

Für den Fachbereich Druck- und Medientechnik wurde beantragt, die Fachpraktiker Medientechnologie Druck sowie Fachpraktiker Medientechnologie Druckweiterverarbeitung in die Ausbildungs-Palette aufzunehmen. Der theoretische Ausbildungsteil ist dabei jeweils reduziert. Diese Ausbildungsgänge bieten Perspektiven für Menschen mit Körperhinderung und Lernschwierigkeiten.

Mitarbeitende und Auszubildende des Bereichs Garten- und Landschaftsbau haben zwei neue Gewächshäuser gebaut. Das eine Gewächshaus dient als Lager, das andere als überdachter Trainingsplatz. Dort erlernen Azubis u.a. Pflasterarbeiten auszuführen und Rasen zu sähen oder Pflanzen zu setzen.

Neue Praktikumsplätze gewonnen

Um Auszubildenden bestmögliche Perspektiven zu bieten, haben 2017 alle Fachbereiche die Kooperatio-

nen mit externen Betrieben vorangetrieben. Dabei ist es wieder gelungen, neue Praktikumsstellen für Auszubildende zu gewinnen. Diese externen Praktika sind enorm wichtig, weil sie den jungen Menschen mit Behinderung als Sprungbrett auf den ersten Arbeitsmarkt dienen können.

Um Vertreter der Kooperations-Betriebe für die gesellschaftlich relevante Arbeit des BBW zu sensibilisieren, wurden sie erstmals zum jährlichen Berufserkundungstag eingeladen. An diesem Tag der offenen Tür informieren sich junge Menschen mit Behinderungen über die Ausbildungs-Möglichkeiten, die ihnen das BBW bietet.

Leuchtturm-Projekt mit dem VDM

Besonders ausgeprägt ist die Kooperation des BBW mit dem Verband Druck + Medien (VDM) Nord-West: Eine Delegation des BBW nahm im Mai an der Jahreshauptversammlung des Verbandes in Hamburg teil. Dort gab es Zusagen für Praktikumsplätze. Weil das BBW Mitglied des VDM ist, bietet sich die Chance, bei den 700 Mitglieds-Firmen in NRW und Norddeutschland um Praktika zu werben.

Die Kooperation von BBW und VDM wurde beim wichtigsten Wettbewerb der deutschen Druckwirtschaft gewürdigt: Bei der Verleihung der Druck- und Medien-Awards belegten sie mit ihrer Gemeinschafts-Bewerbung in der Kategorie „Sozial engagiertes Druckunternehmen des Jahres“ Platz zwei.

Austausch mit BBW Neckargmünd

Fortgesetzt wurde der fachliche Austausch mit dem BBW Neckargmünd. Im Mai diskutierten in Wetter Experten des BBW Volmarstein und des BBW Neckargmünd über die berufliche Qualifizierung von Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störungen. Beide Einrichtungen sind u.a. auf diese Gruppe spezialisiert. Im Jahr 2016 war bereits eine Volmarsteiner Delegation in Neckargmünd zu Besuch.

Viele inklusive Aktionen

Auch 2017 legte das BBW großen Wert darauf, in seinem Umfeld als wichtiger Akteur in Sachen Inklusion wahrgenommen zu werden. Dabei gab es drei Projekte mit besonderer Außenwirkung:

1. Gemeinsam mit dem Basketball-ProB-Zweitligisten EN-Baskets richteten BBW und Werner-Richard-Berufskolleg ein inklusives Rollstuhl-Basketballturnier aus. Dabei saßen in den Rollstühlen auch Spieler und Funktionäre des hochklassig spielenden Vereins. Sie lernten so die Perspektive des Sportlers mit Behinderung kennen.

2. Das BBW gehörte zu den Mitveranstaltern des 2. Volmarsteiner Brückenlaufs. Dieses inklusive Sport-Event fand kreisweit Beachtung.

3. Drei Führungskräfte verbrachten einen Tag im Rollstuhl. Dabei wurden sie von Auszubildenden aus dem Medien-Bereich gefilmt. Astrid Hinterthür (Fachbereichsleiterin Soziales beim EN-Kreis), Monika Schmohel (Managerin des Ruhrtal Centers Wetter) und Markus Drüke (stellv. Vorstandsmitglied der Stadtparkasse Gevelsberg-Wetter) gewannen dabei wichtige Erkenntnisse.

Darüber hinaus gab es viele bewährte Aktionen mit inklusiven Begegnungen. Dazu gehört der Besuch der Konfirmanden der Ev. Trinitatis-Kirchengemeinde Gelsenkirchen-Buer im BBW. Besonders interessant waren wieder die Gespräche, die die Konfirmanden in kleinen Gruppen mit einzelnen Auszubildenden führten. Die Azubis beantworteten offen alle Fragen – u.a. zu ihrer Behinderung.

Eine feste Größe ist auch das Fußball-Inklusions-Turnier von BBW und SuS Volmarstein sowie der Besuch von rund 100 Kindergarten- und Grundschulkindern in der BBW-Gärtnerei. Die Führung der Kinder übernehmen stets Auszubildende.

Die Stadt Wetter hat bei einer großen Veranstaltung auf die vergangenen fünf Jahre zurückgeblickt, in denen

wichtige Teile des Aktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Stadt verwirklicht wurden. Einer der Moderatoren dieses Events war Rollstuhlfahrer Mohamed Quald-Abbou, der im BBW eine Ausbildung zum Mediengestalter Digital absolviert.

Werner-Richard-Berufskolleg

Seit 2017 beteiligt sich das WRBK am Programm „NRW-Talentscouting“. Ziel ist es, Schüler zu finden, die unabhängig von ihren Noten für ein Studium an einer Fachhochschule geeignet sind. Monatlich besucht ein sogenannter „Talentscout“ das WRBK und steht interessierten Schülern als Berater und Begleiter zur Verfügung. Diese erkennen ihre Qualifikationen und Fähigkeiten für ein Studium oft selbst nicht, weil auch ihre Eltern nicht studiert haben.

Als erste Schule für junge Menschen mit Körperbehinderungen in NRW bietet das WRBK den Schülern die Möglichkeit, an bundesweit einheitlichen Englisch-Zertifikatsprüfungen teilzunehmen. Es ist ein Programm der Kultusministerkonferenz (KMK), bei dem Fremdsprachen-Kenntnisse zertifiziert werden, die sich an den Bedürfnissen des jeweiligen Ausbildungsberufs orientieren. Mit dem Zertifikat, das die Schüler in einem Halbjahr durch eine zusätzliche Englisch-Stunde pro Woche erwerben können, verbessern sie ihre Vermittlungschancen auf dem Arbeitsmarkt.

Rund 270 WRBK-Schüler machten erfolgreich mit bei der Aktion „Laufwunder“ des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) und der AOK. Dabei galt es, klassenweise möglichst viele Sportplatz-Runden zu laufen. In der Kategorie „Gymnasium / Gesamtschule / Berufskolleg“ belegte das WRBK Platz vier und wurde bei einer Veranstaltung im SportCenter des FLVW in Kamen-Kaiserau geehrt.

Seit 2017 haben WRBK-Schüler die Möglichkeit, bei einer AG den Mofa-Führerschein zu erwerben. Der Führerschein kann ein Pluspunkt bei einer Bewerbung

sein. Vorab werden die Jugendlichen umfassend medizinisch untersucht, ob sie trotz ihrer jeweiligen Behinderung fahrtüchtig sind. Ein Lehrer mit Fahrlehrer-Fortbildung entscheidet am Ende der AG, ob ein Teilnehmer mit dem Mofa im Straßenverkehr fahren darf. Hinzu kommt eine theoretische Prüfung beim TÜV.

Anlässlich der NRW-weiten „Tage der Freien Schulen“ gab Bodo Middeldorf, Landtagsabgeordneter aus dem EN-Kreis, eine Schulstunde im WRBK. Ziel war es, den Schülern die Arbeit der Landtagsabgeordneten näher zu bringen. Bodo Middeldorf diskutierte mit den Schülern über das politische System Deutschlands.

Lernort Wohnen

Die ehemalige Diakoniestation im Hans-Grünwald-Haus in Gevelsberg ist 2017 geschlossen und umgewidmet worden. Dort sind fünf neue Plätze einer Außenwohnereinheit des Berufsbildungswerks entstanden.

Mit der Öffnung des Lernortes Wohnen für Teilnehmende mit spezifischen Anforderungen und Bedürfnissen (z.B. Diagnose ASS oder soziale Verwaisung) ist eine fortlaufende Anpassung unserer bestehenden Wohnformen notwendig. So wurde mit der Konzeptionierung eines niedrigschwelligen, dezentralen Wohnangebotes die Grundlage für einen spezialisierten Standort außerhalb des Berufsbildungswerkes gelegt.

Die übergreifende Einführung einer ICF-gestützten Teilnehmenden-Dokumentation machte die Anpassung der bestehenden diagnostischen Instrumente im Lernort Wohnen notwendig. In der Zusammenarbeit mit internen und externen Kooperationspartnern (z.B. Schweizer Paraplegiker-Forschung in Nottwil) wurden diese Instrumente angepasst, entwickelt und erfolgreich erprobt.

Der durch zwei Pädagogen koordinierte Freizeitbereich des Berufsbildungswerks bildete auch 2017 einen Gegenpol zu den täglichen Aufgaben und Anforderungen

im Schul- und Arbeitsalltag. Vielfältige Behinderungsbilder erfordern ein zugleich zeitgemäßes sowie hochdivergentes Angebot, das die Bedürfnisse des Einzelnen in ihrer Individualität berücksichtigt. Durch den ständig wachsenden Personenkreis von Teilnehmenden mit der Diagnose „ASS“ wurde es notwendig, das breite Spektrum bestehender Angebote zu modifizieren.

Qualifizierungsmanagement

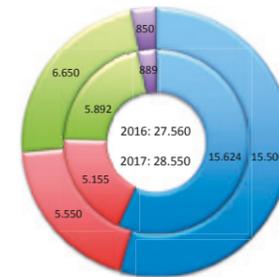
Zum festen Aufgaben-Bereich des Geschäftsbereichs gehört mittlerweile die Aktivierung von erwerbslosen Menschen im Alter von 19 bis 52 Jahren. Kooperationspartner sind regionale Jobcenter und das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW.

Bei den Jobcentern gibt es einen Kreis von Kunden, dem aus verschiedenen Gründen einfachste Voraussetzungen fehlen, um auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Ziel ist es, diese Menschen u.a. mit Hilfe der umfangreichen Kompetenzen des BBW zu aktivieren, damit sie ihre Erwerbsfähigkeit verbessern und in einen geregelten Lebensalltag zurückfinden. So wurden unter anderem zwei Teilnehmende innerhalb der Stiftung vermittelt.

Im Jahre 2017 wurden insgesamt 170 Menschen darin unterstützt, ihre Arbeitsmarktchancen zu verbessern. Sie gehören zum NRW-Modellprojekt „Chance Zukunft“, das über Mittel des Europäischen Sozialfonds kofinanziert wird, und zur Maßnahme „Kombi-Einzelcoaching“, die vom Jobcenter EN getragen wird.



Christof Hoffmann
stellv. Bereichsleiter



Umsatz im GB „Rehabilitation und Prävention“

(in T€, Innerer Ring: 2016, Äußerer Ring: 2017)

- Berufsbildungswerk Volmarstein
- Werner-Richard-Berufskolleg
- Therapiedienste Volmarstein
- Qualifizierungsmanagement (SGB II und III)

Berufsbildungswerk Volmarstein (BBW)

- 344 Teilnehmende im Jahresdurchschnitt
- 279 Auszubildende
- 67 Teilnehmende Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen
- 8 Teilnehmende Arbeiterprobungen / Eignungsabklärung

Ausbildung in 33 anerkannten Ausbildungsberufen

Schwerpunkteinrichtung für junge Menschen mit Körperbehinderungen

95 junge Menschen aus dem Bereich der Autismus-Spektrum-Störung

- 180 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit
- 54 Ausbilder
- 5 Reha-Prozessbegleitende
- 51 Sozialpädagog*innen, Erzieher*innen und Heilerziehungspfleger*innen
- 2 Ärzte
- 4 Psycholog*innen

Weitere Fachkräfte der Rehabilitation sind ErgotherapeutInnen, Krankengymnast*innen und Verwaltungs-, Hauswirtschafts- und Technikmitarbeiter*innen

Werner-Richard-Berufskolleg (WRBK)

523 Schüler*innen
davon 380 Teilzeit- und 143 Vollzeitschüler*innen, die in 74 Klassen unterrichtet werden

Klassische Behinderungsbilder, die den Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung zuzuordnen sind. Daneben wird das WRBK immer mehr als Autismuskompetenzzentrum von Schülerinnen und Schülern aus diesem Behinderungsspektrum nachgefragt.

54 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit davon
51 Lehrkräfte (in der Laufbahn Studienrat/Oberstudienrat und Studiendirektor), 1 Sozialarbeiterin, 1 Schulsekretärin und 1 Schulhausmeister

Qualifizierungsmanagement

13 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit

170 Teilnehmende

TDV in Bewegung

Der Ausbau der Verzahnung in allen Bereichen der Evangelischen Stiftung Volmarstein war das Hauptanliegen der Therapiedienste Volmarstein (TDV) im Geschäftsjahr 2017. Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie konnten nicht nur im Verbund etabliert, sondern auch für den ambulante Bereich ausgebaut werden. Die Hilfsmittelversorgung, die Rehabilitation sowie die Angebote rund um Prävention und Sport verzeichneten 2017 ein Wachstum.

Seit Mitte des vergangenen Jahres bildet die TDV gemeinsam mit dem Berufsbildungswerk und dem Werner-Richard-Berufskolleg den neuen Geschäftsbereich „Rehabilitation und Prävention“. Schulische, berufliche und medizinische Rehabilitation können so auch organisatorisch unter einem Dach weiterentwickelt werden.

Neuer Internetauftritt

Im März konnte der neue Internetauftritt der Therapiedienste Volmarstein freigeschaltet werden. Bis dahin waren die einzelnen Standorte nur als Unterpunkt auf den Internetseiten der Krankenhäuser zu finden. Mit einer modernen und frischen Gestaltung, klaren Strukturen und Suchfunktionen entspricht der neue Internetauftritt den Anforderungen moderner Kommunikation. Dazu gehört auch die automatische Anpassung an die Größe des Endgeräts.

Neuer Standort

Im April eröffnete die TDV einen neuen Standort in Schwelm. Die neue Praxis für Physiotherapie ist in den Räumen des Ev. Feierabendhaus zu finden, einer Senioreneinrichtung unserer Stiftung. Unter dem Namen „Therapiezentrum Schwelm (TZS)“ bietet das Team seinen Patienten neben der klassischen Physiotherapie und Krankengymnastik vielfältige Behandlungsmethoden. Auch das TZS nutzt die Fachkompetenz und Verzahnung im Verbund: So versorgt das

Hilfsmittelkompetenzzentrum Volmarstein bei Bedarf die Patienten auf kurzem Weg mit Hilfsmitteln. Auch die Nähe zum Feierabendhaus ist eine Bereicherung für alle Beteiligten – nicht zuletzt für die dort lebenden Senior*innen.

Bauliche Entwicklung

Das Sanitätshaus, zu finden im Eingang der Orthopädischen Klinik Volmarstein, wurde modernisiert. Als Teil der Therapiedienste Volmarstein und des dortigen Hilfsmittelkompetenzzentrums bietet das Sanitätshaus beste Vernetzung. In der neuen zentralen Anlaufstelle kann der Kunde/n des Sanitätshauses nicht nur die Hilfsmittel bedarfsgerecht testen, sondern erhält bei Fragen auch schnellen Kontakt zu Therapeuten und Meistern der Orthopädietechnik und Orthopädie-Schuhtechnik. Diese besondere Fachkompetenz kommt dem Kunden direkt zugute.

Ausbildung von Fachkräften

Fünf junge Menschen haben 2017 ihre Ausbildung bei der TDV begonnen. Ob Orthopädiemechaniker oder Orthopädie-Schumacher – beide Berufe sind geprägt von High-Tech, solidem Handwerk und individueller Beratung und Hilfsmittelversorgung.

Die Verzahnung mit den Kliniken sowie der Behinderten- und Seniorenhilfe sorgt für ein breites fachliches Spektrum. Diese Vielseitigkeit macht die Ausbildung in der TDV attraktiv. Die Ausbildung von Fachkräften ist besonders für unseren hochspezialisierten Bereich wichtig, um auch in Zukunft über genügend qualifizierte Mitarbeitende zu verfügen.

Ausblick

Um dem Wachstum der TDV auch räumlich gerecht zu werden, ist für 2018 die Errichtung eines Neubaus an

der Orthopädischen Klinik Volmarstein geplant. Der rund 400 Quadratmeter umfassende Bau wird auf dem Grundstück direkt hinter dem Klinik-Ambulanzbereich platziert. Er schafft für die TDV eine räumliche Einheit mit modernster Ausstattung. Im Neubau sind ein zentraler Empfang, eine neue medizinische Trainingstherapie mit Kardiobereich sowie ein großer Gruppenraum geplant. Es entsteht eine direkte Anbindung an die Klinik-Ambulanz. In einer zweiten Bauphase wird der Bestandsbau in der Klinik modernisiert.



Christian Meise
Bereichsleiter
Geschäftsführer

Therapiedienste Volmarstein GmbH
13.704 Versorgungen Hilfsmittelkompetenzzentrum Volmarstein
1.039 TDVAktiv Kunden
360 Patienten ambulante Rehabilitation
46.000 Behandlungen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie
109 Vollbeschäftigte



Januar. Neue, moderne medizinische Trainingsgeräte hat das Therapiezentrum Orthopädische Klinik (TZO) angeschafft. Die Geräte haben alle einen Mini-Bildschirm, der genau anzeigt, wie der Bewegungsablauf sein soll. Damit und mit der engen Begleitung durch ausgebildete Sport- und Physiotherapeuten verhindern, dass die Menschen die Geräte falsch benutzen und sich dadurch noch mehr Schaden zufügen. Die medizinischen Geräte sind Teil des neuen Bewegungskonzeptes „TDVaktiv“.



Mai. Das ist gar nicht so einfach: Mit der einen Hand den Basketball dribbeln, mit der anderen Hand den Rollstuhl steuern und obendrein das Spielfeld im Blick behalten. Das stellten die Teilnehmer des ersten inklusiven Rollstuhl-Basketballturniers in der neuen Schwelmer Sporthalle auf Anhieb fest. Bei diesem ungewöhnlichen Event spielten auch Sportler ohne Behinderung, die sich in Rollis setzen und so das Spiel aus einer völlig neuen Perspektive kennenlernten. Gemeinsame Veranstalter waren Zweitligist EN Baskets Schwelm und die Evangelische Stiftung Volmarstein.



April. Die TDV eröffnete eine Praxis für Physiotherapie im Ev. Feierabendhaus in Schwelm. Unter dem Namen „Therapiezentrum Schwelm (TZS)“ bietet das Team klassische Physiotherapie, Krankengymnastik, Manuelle Therapie, Manuelle Lymphdrainage, Massagen sowie Wärme- und Elektrotherapie an. Zusätzlich gibt es Angebote aus dem Bereich Prävention und Sport. „Unsere Leistungen sind durch alle gesetzlichen und privaten Krankenkassen anerkannt“, so Philipp Zaydowicz, Leiter der Therapiezentren der TDV.



Mai. Um Salafismus und Radikalisierung ging es bei einer Lesung im Werner-Richard-Berufskolleg. Der Auftritt von Peter Mathews, der aus seinem Buch „Kadir, der Krieg und die Katze des Propheten“ las, stieß bei den Jugendlichen mit Behinderung auf großes Interesse. In seinem Buch schildert Mathews den Weg eines Jugendlichen, der in Deutschland Anhänger des Islamischen Staates wird und nach Syrien geht. Das Buch wurde als eines der 100 besten Jugendbücher 2016 ausgezeichnet. Die Lesung wurde vom Land NRW gefördert.



Mai. Am Werner-Richard-Berufskolleg können Schüler mit Behinderungen den Mofa-Führerschein erwerben. So werden die Jugendlichen mobil. Und sie verbessern ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. „Gleichmäßig Gas geben!“ „In der Kurve nicht ausscheren!“ Das sind die typischen Kommandos, die Lehrer Christian Hannich gibt. Bevor die Jugendlichen jedoch an der Mofa-AG teilnehmen können, müssen sie sich einem umfassenden Medizin-Check unterziehen. Dabei wird festgestellt, ob sie trotz ihrer jeweiligen Behinderung fahrtüchtig sind.



November. Das Berufsbildungswerk Volarstein belegte bei der Verleihung der Druck- und Medien-Awards Platz zwei. Das BBW hatte sich in der Kategorie „Sozial engagiertes Druckunternehmen des Jahres“ beworben. Die Awards wurden bei einer Gala in Berlin verliehen. Beworben hatte sich das BBW mit zwei Partnern: dem Verband Druck + Medien (VDM) Nord-West und dem Essener Unternehmen Druckpartner. Das BBW bildet junge Menschen mit Behinderungen aus, um sie mit Hilfe des VDM und dessen Mitglieds-Firmen in Arbeit zu bringen.



Das Berufs-Bildungs-Werk

Die Abkürzung für Berufs-Bildungs-Werk ist BBW. Viele junge Menschen machen eine Ausbildung am BBW.



Neue Ausbildungs-Angebote

Ab dem Jahr 2018 gibt es mehrere neue Ausbildungs-Angebote.

Die Arbeit mit Computern und Internet ist sehr wichtig. Deshalb gibt es eine neue Ausbildung:

Kaufleute für E-Commerce.

E-Commerce ist eine anderes Wort für Online-Handel.

In der Ausbildung lernt man:

- Sachen im Internet verkaufen.
- Werbung im Internet machen.



Auch im Fach-Bereich Druck-Technik gibt es neue Ausbildungs-Angebote.

Die Ausbildungen heißen:

- **Fach-Praktiker Druck**
- **Fach-Praktiker Druck-Weiter-Verarbeitung**



Fach-Praktiker bedeutet:

Bei der Ausbildung macht man viele praktische Sachen.

Es gibt nicht so viel Schul-Unterricht.

Deshalb ist die Ausbildung einfacher.

So eine Ausbildung können auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten machen.

Aktionen für mehr Inklusion

Inklusion bedeutet:

Menschen mit Behinderung können überall dabei sein.

Menschen mit und ohne Behinderung machen etwas gemeinsam.

Zum Beispiel bei der Arbeit oder in der Freizeit.

Das BBW setzt sich für Inklusion ein.

Im Jahr 2017 hat das BBW diese Aktionen gemacht:



Basketball-Turnier

Der Basketball-Verein im EN-Kreis heißt EN-Baskets.

Die Spieler von dem Verein haben

bei einem Rollstuhl-Basketball-Turnier am BBW mitgemacht.

Dabei haben die Spieler zum ersten Mal im Rollstuhl Basketball gespielt.

Das war eine neue Erfahrung.



Film: Ein Tag im Rollstuhl

Eine Gruppe vom BBW hat einen Film gemacht.

Drei Personen ohne Behinderung haben

einen Tag lang bei ihrer Arbeit einen Rollstuhl benutzt.

Bei der Sparkasse, in der Kreis-Verwaltung und im Ruhrtal-Center.



Die Auszubildenden vom BBW haben

den 3 Personen viel erklärt.

Zum Beispiel: Wie benutzt man den Rollstuhl.

Die 3 Personen haben viel gelernt.

Zum Beispiel: Wie fühlt man sich im Rollstuhl.

Wie kommt man klar mit dem Rollstuhl.



Geschäftsbereich
Arbeit

Neue Säule im Leistungsspektrum

Der Geschäftsbereich „Arbeit“ ist eine neue Säule im Leistungsspektrum der Stiftung. Die Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), die Integrationsdienste Volmarstein gGmbH (IDV), die Wirtschaftsdienste Volmarstein GmbH (WDV) sowie der Produktionsbetrieb Püschel GmbH gehören dazu.

Dieser weitere Bereich bietet ein umfangreiches Portfolio an Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung mit unterschiedlichen Qualifikationsanforderungen und Schwerpunkten. Ein breites Leistungs- und Angebotspektrum bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten bei differenzierten Herausforderungen zum Thema Arbeit. Diese bestehende Basis, der Ausbau von Dienstleistungen zur Schaffung neuer Beschäftigungsfelder sowie neue ambulante Arbeitsplätze sollen die soziale sowie gesellschaftliche Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Behinderung weiter fördern.

Gleichermaßen wird durch die neue Struktur die Kooperation mit weiteren Geschäftsbereichen der Stiftung gestärkt. So wird beispielsweise die Medizintechnik nicht mehr durch einen externen Dienstleister, sondern im Rahmen des Inklusionsbetriebs IDV gGmbH bearbeitet. Zudem sollen zukünftig in weiteren Dienstleistungsbereichen Menschen mit Behinderung beschäftigt werden und ihre berufliche Perspektive finden.

Werkstatt für behinderte Menschen

Die Werkstatt für behinderte Menschen als größter Teilbereich im Geschäftsbereich „Arbeit“ konnte die gute und kontinuierliche Entwicklung der letzten Jahre auch im Geschäftsjahr 2017 erreichen und mit einem positiven Gesamtergebnis abschließen sowie die Entwicklung und Absicherung der eigenen Arbeit in Verbindung mit dem Fortbestand der Trägerzulassung und der Zertifizierungen bestätigen.

Im Bereich der Produktion konnte die Werkstatt mit ihrer Qualität überzeugen und neue externe Kunden gewinnen. Unter anderem übernahm der Bereich die

Konfektionierung von Bauteilen für das international agierende Unternehmen „Thyssen-Krupp Bilstein“, welches Fahrwerke für die Automobilindustrie produziert. Aber nicht nur externe Aufträge wurden realisiert. Als weitere stiftungsinterne Dienstleistung übernahm die Werkstatt 2017 die getrennte Müllentsorgung auf dem Zentralgelände. Durch die Neuausrichtung werden für alle versorgten Bereiche Kostenreduzierungen möglich gemacht.

Neben Produktion und Dienstleistung wurde auch in eigener Sache durch den Abschluss von zwei Baumaßnahmen positive Veränderung erreicht. Für Beschäftigte mit besonderen Herausforderungen wurde ein individueller Bereich geschaffen, welcher ihnen die Möglichkeit eines störungsfreien Alltags bietet. Zudem war die Werkstatt auch Teil der Umstellung in der Speiserversorgung.

Eine aufwendige Sanierung und Modernisierung des Küchenbereichs ging der Umstellung auf eine „cook & freeze“-Versorgung von Apetito vor Ort voraus und lässt die Küche nicht nur in neuem Glanz erstrahlen, sondern bietet mehr Flexibilität bei größerer Angebotsvielfalt und einer dauerhaft garantierten Qualität.

Unter dem Aspekt „Arbeit folgt Wohnen“ werden auch im kommenden Geschäftsjahr 2018 auf Mitarbeitende und Beschäftigte viele positive Entwicklungen und neue Herausforderungen zukommen. Die Werkstatt wird sich mit differenzierten Arbeitsangeboten und flexiblen Arbeitseinheiten auf die Bedürfnisse und Anforderungen von Menschen mit Behinderung einstellen.

Integrationsdienste Volmarstein (IDV)

Die IDV gGmbH blickt erneut auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017 zurück. Neben einer positiven wirtschaftlichen Basis der Gesellschaft konnte zudem eine weitere Entwicklung in der beruflichen Integration von qualifizierten Fachkräften mit Behinderung umgesetzt

werden. Zu Beginn des Jahres konnte das langfristig geplante Projekt zur Bewirtschaftung und Instandhaltung medizinischer Anlagen und Geräte des Stiftungsverbunds als weitere Säule im Dienstleistungsspektrum des Inklusionsbetriebs im operativen Geschäft an den Start gehen. Hervorzuheben ist sicherlich, dass auch in diesem sehr anspruchsvollen, komplexen sowie sensiblen Bereich die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung bei großer Akzeptanz in allen Geschäftsfeldern der Stiftung erfolgreich etabliert wurde. In guter Zusammenarbeit mit dem FTB konnte auf Basis der gesetzlichen Anforderungen in der Medizintechnik neben der Dienstleistung ebenfalls eine web-basierte Datenbank als Eigenprodukt entwickelt werden. Eine positive Resonanz über die Stiftungsgrenzen hinaus und erste Auftragsanfragen zeigen das Entwicklungspotenzial und die Möglichkeiten des Ausbaus in diesem Bereich.

Bei allen fachlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen wurde auch die Basis zur Absicherung der eigenen Arbeitsqualität durch den Fortbestand der Zertifizierungen bestätigt. Auf dieser guten Grundlage wird der Inklusionsbetrieb auch 2018 weitere Wachstumsmöglichkeiten angehen. Der Ausbau der Zertifizierungen um die DIN 13485 im Bereich der Medizintechnik ist ein erster Schritt für zukunftsweisende Projekte. Vielfältige Tätigkeitsbereiche und das Umfeld für Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung im Kerngeschäft der beruflichen sowie sozialen Integration sollen im Rahmen einer inklusiven Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte am Standort Dortmund entstehen.

Diesem Projekt werden sicher noch weitere Projekte folgen, um Menschen mit Handicap anspruchsvolle berufliche Perspektiven im Inklusionsbetrieb der Stiftung zu bieten.

Wirtschaftsdienste Volmarstein (WDV)

Die WDV als ein wachsendes Tochterunternehmen der Evangelischen Stiftung Volmarstein kann ein erfolg-

reiches Geschäftsjahr 2017 verzeichnen. Neben einer soliden wirtschaftlichen Basis wurde das Dienstleistungsangebot der Servicegesellschaft erweitert und erstreckt sich nunmehr über vier Dienstleistungssäulen.

Die Abteilung **Gebäudereinigung & Facility-Management** wurde durch eine neue Abteilungsleitung gestärkt. Durch das Wachstum innerhalb der Stiftung wurde das Auftragsvolumen auch in diesem Bereich gesteigert und durch eine Vielzahl an Baumaßnahmen sehr schnelllebig und differenziert. Das Team der Mitarbeitenden um Abteilungs- und Objektleitungen meisterte diese Herausforderungen mit fachlichem Know-how und sieht einer positiven Entwicklung des Bereichs entgegen.

Im vergangenen Geschäftsjahr übernahm die WDV nach einer umfangreichen Sanierung und Neugestaltung mit einem neuen Konzept nicht nur die Bewirtschaftung der Cafeteria in der Orthopädischen Klinik Volmarstein, sondern bietet zudem ein umfangreiches Serviceangebot auf der Komfortstation des Hauses. Das Team im Bereich **Cafeteria & Services** erfüllt gern und kompetent die Wünsche von Patienten, Besuchern und Mitarbeitenden.

Im laufenden Jahr 2018 wird die Bewirtschaftung der Cafeterien und Komfortstationen der beiden weiteren Kliniken hinzukommen. An den beiden Standorten Hagen-Haspe und Volmarstein sind Mitarbeitende seit dem neuen Geschäftsjahr 2018 ebenfalls für die Dienstleistung im Bereich der Aufbereitung von Patientenbetten vor Ort verantwortlich.

Die **Zentralwäscherei** hat eine lange Tradition in unserer Stiftung. Durch fortschreitende Dezentralisierung der Wohnbereiche haben sich die Anforderungen und Aufgabenstellungen in der Wäscherei verändert und teilweise reduziert. Um in diesem Veränderungsprozess notwendige Neuausrichtungen zu gestalten, gelang es im letzten Quartal 2017 in enger Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) ein Projekt

zur Gründung einer „Inklusionsabteilung Zentralwäscherei“ im Rahmen der Wirtschaftsdienste Volmarstein auf die Beine zu stellen. Bereits im Januar haben nach einem positiven Projektverlauf trotz der Kürze der Zeit bereits zehn Mitarbeitende, davon acht mit einer Schwerbehinderung, ihre Arbeit in der Inklusionsabteilung aufgenommen.

Mit finanzieller Unterstützung des LWL können Arbeitsplatzausstattungen für schwerbehinderte Menschen verbessert, Arbeitsprozesse optimiert, neue Dienstleistungen etabliert und somit Arbeitsplätze langfristig gesichert werden.

Püschel GmbH

Das erste vollständige Geschäftsjahr, nach der Start- und Umstellungsphase im Zuge der Fortführung des Familienunternehmens Mitte 2016 im Stiftungskonzern, konnte die Gesellschaft mit einem positiven und sehr zufriedenstellenden Geschäftsergebnis abschließen.

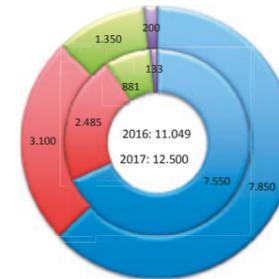
Nachdem sich die neuen Strukturen gefestigt und etabliert haben, wird die Produktion stetig gesteigert. Ehemalige Kunden des Unternehmens konnten als neue Auftraggeber wiedergewonnen und durch gute Akquisearbeit sowie durch die Konzernstrukturen neue Kunden geworben werden. In allen Arbeitsbereichen und in der guten Kooperation mit der WfbM harmonisiert die inklusive Belegschaft.

Die hohen technischen und qualitativen Anforderungen der Feinsicherungsproduktion zeigten die Notwendigkeit der Absicherung der eigenen Arbeitsqualität. Das erste externe Zertifizierungsaudit wurde 2017 durchgeführt und mit einem überzeugenden Ergebnis abgeschlossen. Die „TÜV Nord Cert GmbH“ hat gemäß der Empfehlung durch die Auditoren das Zertifikat für das Managementsystem nach DIN EN ISO 9001:2015 und das Zertifikat gemäß der Managementanforderungen der BGW zum Arbeitsschutz MAAS-BGW ausgestellt.

Aufbauend auf dieser guten, erwirtschafteten Basis wird für das kommende Geschäftsjahr der Ausbau der jetzigen Produktionslinie und darüber hinaus die Schaffung von weiteren Dienstleistungskomponenten angestrebt. Die Entwicklung des Unternehmens schafft somit vielfältige Beschäftigungsmodelle für Menschen mit Behinderung.



Dirk Domann Andreas Barth
Bereichsleiter und Geschäftsführer



- Umsatz im GB „Arbeit“**
(in T€, Innerer Ring: 2016, Äußerer Ring: 2017)
- Werkstatt für behinderte Menschen
 - Wirtschaftsdienste Volmarstein GmbH
 - Integrationsdienste Volmarstein gGmbH
 - Püschel GmbH

Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

- 267 Beschäftigte
- 115 HGB 3 (anerkannt schwerstmehrfachbehindert Beschäftigte)
- 135 Rollstuhlfahrer
- 70 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit

IDV gGmbH

- 23 Mitarbeitende, von denen 2 als Elektromeister und 17 als Elektrofachkraft ausgebildet sind.
- Zudem 3 Verwaltungsmitarbeitende und 1 Studentin der Medizintechnik im Praktikum.
- 13 Arbeitsplätze werden von Menschen mit Behinderung ausgefüllt.
- Im Jahr 2017 wurden 35.497 Geräteprüfungen nach DGUV V3 durchgeführt.
- Im Bereich der Medizintechnik wurden 454 sicherheitstechnische Kontrollen und 2.598 Serviceanforderungen geleistet.
- Für die Rufbereitschaft innerhalb der ESV wurde an 163 Tagen qualifiziertes Personal bereitgestellt.

WDV GmbH

- 144 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit
- 4 Mitarbeitende in Leitung und Verwaltung
- 6 Arbeitsplätze werden von Menschen mit Behinderung ausgefüllt.

Püschel GmbH

- 4 Mitarbeitende in Voll- und Teilzeit
- 1 Gruppenleiter
- 6 betriebsintegrierte Außenarbeitsplätze der WfbM
- 1 Rollstuhlfahrer



Arbeit

In der Stiftung Volmarstein arbeiten viele Menschen mit Behinderung:

- In der Werkstatt für behinderte Menschen. Die Abkürzung dafür ist **WfbM**.
- Bei den Integrations-Diensten Volmarstein. Die Abkürzung dafür ist **IDV**.
- Bei den Wirtschafts-Diensten Volmarstein. Die Abkürzung dafür ist **WDV**.
- Bei der Firma Püschel.

Die WfbM

Viele Menschen mit Behinderung arbeiten in der WfbM. Dort gibt es immer viel zu tun. Die WfbM hat neue Aufträge bekommen. Zum Beispiel von der Firma Bilstein. Die Firma Bilstein baut Teile für Autos.



Im Jahr 2017 wurde die Küche in der WfbM umgebaut. Jetzt gibt es in der WfbM Essen von Apetito. Das Essen wird in der Küche fertig gekocht. Das Essen ist frisch. Und es gibt mehr Auswahl als vorher.



Die WDV

Die WDV macht verschiedenen Arbeiten in der Stiftung Volmarstein. Zum Beispiel:

- Gebäude-Reinigung
- Cafeteria in der Klinik



Auch die Zentral-Wäscherei gehört zur WDV. Die Zentral-Wäscherei wäscht die Wäsche für die Kranken-Häuser und Wohn-Heime. In der Wäscherei gibt es ein neues Projekt. Das Projekt heißt: **Inklusions-Abteilung Zentral-Wäscherei**. Dort arbeiten 8 Menschen mit Behinderung.



Die IDV

In der IDV gibt es Arbeits-Plätze für Menschen mit und ohne Behinderung.

Auch bei der IDV hat sich im Jahr 2017 etwas verändert. Die IDV macht jetzt die **Medizin-Technik** für die ganze Stiftung Volmarstein.

Das bedeutet:

- Die IDV prüft und repariert die Medizin-Produkte in den Kranken-Häusern und Pflege-Heimen. Medizin-Produkte sind zum Beispiel:
- Pflege-Betten
 - Röntgen-Geräte



Die IDV arbeitet mit dem Forschungs-Institut zusammen. Die Medizin-Technik muss alle Prüf-Ergebnisse aufschreiben. Das Forschungs-Institut hat ein Computer-Programm dafür gemacht. So hat man immer einen guten Überblick. Die Zusammen-Arbeit klappt gut.



Geschäftsbereich
Behinderten- und Jugendhilfe

Konzeptionellen Weiterentwicklung

Auf der Basis der Grundsatzentscheidung, neue Dienstleistungen auf der Basis SGB VIII (ambulante und stationäre **Angebote für Kinder** aus dissozialen Lebensstrukturen) anzubieten, konnte im Jahr 2017 eine weitere stationäre Wohngruppe für sechs Kinder in einem freistehenden Einfamilienhaus mit großem Außengelände eröffnet werden.

Ebenfalls wurde im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe nach SGV XII eine stationäre Außenwohngruppe im Hensberg 4 eröffnet. Dieses Wohnangebot dient Jugendlichen, die hier so angeleitet und begleitet werden, dass nach Schulentlassung möglicherweise eine ambulante Wohnform angestrebt werden kann. Die sehr individuellen und differenzierten Anforderungen erfordern spezielle Settings, so dass neben den individuellen Wohn-, Förderungs- und Lebensformen weitere therapeutische Angebote geschaffen werden mussten.

Erstmals bietet die Stiftung **Intensivwohngruppen für erwachsene Menschen** an. Auf dem Stiftungsgelände finden fünf Personen mit massiven Beeinträchtigungen im sozialen und emotionalen Bereich intensive Zuwendung. Im umgestalteten Wohnhaus neben dem Haus Magdalena finden die Bewohner Einzelzimmer, eine Gemeinschaftsküche und ein großzügiges Gartengelände, in dem sie ihren Bewegungsdrang ausleben können.

Das **Heilpädagogische Zentrum (HPZ)** bietet auf der Basis einer abgeschlossenen Leistungs- und Qualitätsvereinbarung Autismus-Therapie an. Das neu zusammen gestellte Team bietet sowohl für den stiftungs-internen Bereich als auch für die Region entsprechende Angebote, die den fachlich hohen Anforderungen entsprechen, an.

Das **UK-Büro (Unterstützte Kommunikation)** ist ebenfalls Bestandteil des Heilpädagogischen Zentrums. Das Team konnte hier im Jahr 2017 um eine weitere qualifizierte Kraft ergänzt werden. Auch hier ist der Abschluss einer Leistungs- und Qualitätsvereinbarung zu erwarten, so dass in Kürze entsprechende therapeutische Angebote entwickelt werden können.

Die **Reittherapie** ist ebenfalls ein Bestandteil des HPZ und ist im Jahr 2017 konzeptionell neu ausgerichtet worden. Auch hier werden die Angebote auf einer externen Reitanlage für die Region angeboten.

Die enge Vernetzung mit den Therapiediensten Volmarstein (TDV) gibt uns die Möglichkeit, den individuellen Hilfebedarf auf höchstem Niveau zu bedienen.

Neben den konzeptionellen und kooperativen Entwicklungen im therapeutischen Bereich konnte für die medizinische Versorgung eine Kooperation für den Bereich der Jugendhilfe mit der Praxis der ortsansässigen Kinderarzt sowie eine Kooperation mit einer Kinder- und Jugendpsychiatrischen Praxis aus Witten abgeschlossen werden.

Die Zusammenarbeit mit dem sozialpädiatrischen Zentrum in Hagen wurde 2017 weiter ausgebaut.

Die Versorgung für Menschen mit Behinderung und neurologischen Einschränkungen konnte wesentlich verbessert werden, da hier nun ein eigenes Praxisangebot seitens der Stiftung Volmarstein erfolgt.

Der Prozess der **Ambulantisierung** schreitet stetig weiter fort: So konnte im Jahr 2017 auf der Basis neuer Rechtsprechung das Angebot von SGB V Leistungen in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe ausgebaut werden. Dies bedeutet, dass Menschen mit Behinderung in stationären Einrichtungen ambulante Behandlungspflege für sich in Anspruch nehmen können.

Im Bereich der **stationären Behinderten- und Jugendhilfe** konnte mit dem LWL eine Vereinbarung getroffen werden, wonach der Anteil für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die einen intensiven Hilfebedarf haben, erhöht und festgeschrieben wurden konnte. Im Kinder- und Jugendhilfebereich sind 24 Plätze vorgesehen. Für den Bereich der Erwachsenenhilfe 16 Plätze.

Einen ersten Schritt zur Realisierung eines solchen Angebotes konnte für erwachsene Menschen mit Behinderung umgesetzt werden. Eine neue Außenwohngruppe mit fünf stationären Plätzen für Menschen mit intensivem Betreuungsbedarf konnte auf dem Stiftungsgelände eröffnet werden. Die Entwicklung neuer Dienstleistungen und der Prozess der Ambulantisierung ist sehr personalintensiv und fordert neue Konzepte der **Personalakquise und Personalentwicklung**. Im Bereich der Pflegeeinrichtungen ist festzustellen, dass die **Bedarfe an examiniertem Pflegefachpersonal** nur noch mühsam bedient werden können und hier individuelle unternehmerische Konzepte nicht mehr ausreichen und eine grundsätzliche gesellschaftliche Herausforderung besteht.

Im Bereich der **pädagogischen Berufe** bilden wir in unserem Geschäftsbereich derzeit 27 Erzieher und Heilerziehungspfleger aus, und wir konnten erfolgreich das duale Studium für Sozialarbeit / Sozialpädagogik einführen. Zur Ausbildungsbegleitung und Koordinierung wurde im ersten Schritt eine halbe Stelle eingerichtet.

Da die Herausforderung pflegerischer Versorgung von Angehörigen mehr und mehr zunimmt, wurde ein weiteres Projekt unter dem Stichwort „**pflegende Mitarbeiter**“ gestartet. Hier hat der Geschäftsbereich in Zusammenarbeit mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis ein Konzept entwickelt, welches in Zukunft Mitarbeitende die Möglichkeit zur fachlichen Beratung gibt. Dieses Konzept wird in Zukunft für die ESV angeboten.

Im Frühjahr 2017 wurde in **Stavenhagen (Mecklenburg-Vorpommern)** das Pflegebüro des ambulanten Pflegedienstes eröffnet. Dieser Pflegedienst wird neben der Versorgung von Seniorinnen und Senioren spezielle Angebote für Menschen mit Behinderung und besonderem Hilfebedarf in eigenen Wohnformen entwickeln.

Der Prozess der Ambulantisierung fordert nicht nur hohe fachliche Kompetenz, sondern auch die Vermittlung und Suche entsprechender Wohnungen und Häuser. Sowohl im Raum Mecklenburg als auch in der

Region Hagen / Ennepe-Ruhr werden intensive Gespräche mit Wohnungsbaugesellschaften und privaten Investoren geführt, um **Wohnmöglichkeiten in Quartieren zu entwickeln**.

Die **Oberlinnschule und das Oscar-Funcke-Haus** haben im Jahr 2017 ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert. Dies war nicht nur Anlass für ein Ehemaligentreffen, ein großes Sommerfest und ein Mitarbeiterfest, sondern auch die Auseinandersetzung mit den Wohn- und Bildungsverhältnissen, unter denen die Kinder im damaligen Johanna-Helenen-Heim lebten. Das Oscar-Funcke-Haus und die Oberlinnschule waren ein Neuanfang: Das Angebot der schulischen Bildung für Kinder mit Behinderung, die Möglichkeit des Angebotes entsprechender stationärer Wohnangebote hat sich als Grundkonzept bis zum heutigen Tage bewährt und ist ein wesentlicher Faktor der Weiterentwicklung der Evangelischen Stiftung Volmarstein.

Im Rahmen der konzeptionellen Projektarbeit wurde entschieden, den Bereich der Leistungsabrechnung neu aufzustellen. Zum 01.10.2017 wurde die neue Betriebswirtschaftliche Abteilung im Geschäftsbereich Behinderten- und Jugendhilfe geschaffen. Diese neue Abteilung ist zuständig für die Leistungsabrechnung, die Vorbereitungen von Pflegesatzverhandlungen und auch für das bereichsbezogene Controlling.



Ekkehard Meinecke

Reinhard Nellen

Bereichsleiter und Geschäftsführer



Umsatz im GB „Behinderten- und Jugendhilfe“

(in T€, Innerer Ring: 2016, Äußerer Ring: 2017)

- Behinderten- und Jugendhilfe
- Spezialpflege (SGB XI)
- Schulische Bildung
- Ambulanter Dienst

Behindertenhilfe Ennepe-Ruhr-Kreis Regionalleitung Andreas Dombrowsky	
Franz-Arndt-Haus Hartmannstraße 14, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Martina Schanz	24 Plätze
Haus Bethesda Hartmannstraße 13, 58300 Wetter Teamkoordinatoren Sandra Bartsch und Norris Zaklikowski	57 Plätze
Haus Hove Nachtigallstraße 53, 58300 Wetter Teamkoordinator Volker Kubeth	14 Plätze
Gert-Osthaus-Wohnanlage Grundschoütteler Str. 36-38, 58300 Wetter Teamkoordinator Tim Wortmann	24 Plätze
Behindertenhilfe Hagen Regionalleitung Petra Trostmann	
Haus Berchum Tiefendorfer Straße 16, 58093 Hagen Teamkoordinator Thomas Walz	40 Plätze

Stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendlichen nach SGB VII und SGB XII Heimleitung Martina Uhl-Maihoff, stellv. Heimleitung Sybille Platt	
Matthias-Becker-Haus Schulstr. 15, 58095 Hagen Teamkoordinatorin Kirsten Körber	24 Plätze
Marianne-Behrs-Haus Hartmannstraße 5, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Sina Sienknecht	24 Plätze
Oscar-Funcke-Haus Hartmannstraße 18-20, 58300 Wetter Teamkoordinatoren Jennifer Bok und Sandra Geisler	35 Plätze
Außenwohngruppe Höltkenstraße Höltkenstraße 75, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Jaqueline Becker	6 Plätze
Außenwohngruppe Am Wasserturm Grünewaldstraße 25, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Jaqueline Becker	6 Plätze
Außenwohngruppe Hensberg m Hensberg 4, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Sina Sienknecht	5 Plätze
Außenwohngruppe Bethesda Hartmannstraße 13, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Justina Winkler	5 Plätze
Stationäre Einrichtungen für Kinder und Jugendlichen nach SGB VIII	
Haus Hensberg Im Hensberg 6, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze
Haus „Von-der-Recke-Straße 45“ Von-der-Recke-Straße 45, 58300 Wetter Teamkoordinatorin Monika Sommer	6 Plätze

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) ambulant Leitung Claudia Willecke	25 Klienten
Schulische Bildung Oberlinschule / Johanna-Helenen-Haus Hartmannstraße 18, 58300 Wetter Schulleiterin Annemarie Schönadel, stellv. Schulleitung Birgit Bradenbrink	250 Schüler
Ivenack SGB XI und SGB XII Regionalleitung Micaela Meißner	
Jos-Backker-Haus gGmbH Alte Gärtnerei 6, 17153 Ivenack Heimleitung Silvana Holthus	73 Plätze
Ambulanter Pflegedienst (ADV gGmbH) Markt 4, 17153 Stavenhagen Pflegedienstleitung Micaela Meißner	20 Kunden im Aufbau
Ambulant betreutes Wohnen Leitung Rene Kaul	55 Kunden
KiTa Ivenack SGB VIII	
Luisse-Scheppler-Haus Alte Gärtnerei 6, 17153 Ivenack Leitung Adeline Haseloff	39 Plätze
Spezialpflege SGB XI Heimleitung Anja Schleiden	
Haus Bethanien Oskar-Niemöller-Straße 11, 58300 Wetter Pflegedienstleitung Christina Böskes	123 Plätze
Hans-Vietor-Haus Hartmannstraße 9, 58300 Wetter Pflegedienstleitung Christina Böskes	36 Plätze

Fachdienst Unterstütztes Wohnen / IAW¹ Oskar-Niemöller-Str. 11, 58300 Wetter Fachdienstleiter Dirk Rottschäfer, stellv. Fachdienstleiter Michael Plehn	192 Nutzer
Region Hagen Regionalbeauftragte Ulrike Thaessler-Eckhardt	79 Nutzer
Region Wetter / Ruhr Regionalbeauftragte Lisa Geiß	68 Nutzer
Region Witten Regionalbeauftragte Heide Wallbruch	62 Nutzer
Ambulanter Pflegedienst EN-Kreis / Hagen ISB² Grundschoütteler Str. 36-38, 58300 Wetter Leitung Anne-Katrin Stein, stellv. Leitung Silvia Bornmann, stellv. Leitung Andrea Piter	135 Kunden
Schulassistenz Leitung Andrea Krämer	250 Schüler

¹ IAW = intensiv ambulante Wohngemeinschaften

² ISB = individuelle Schwerstbehindertenbetreuung



August. Großes Interesse zeigte eine Delegation der Lebenshilfe Leer (Ostfriesland) an der Arbeit der Evangelischen Stiftung Volmarstein. Die Besucher informierten sich über Wohnkonzepte der Stiftung für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen. Zum Programm gehörte u.a. eine Führung durch das moderne Marianne-Behrs-Haus auf dem Zentralgelände. Dort gibt es eine speziell konzipierte Intensiv-Wohngruppe. In dem Haus werden Kinder mit Autismus-Spektrum-Störung betreut, die besonders schwer betroffen sind. Außerdem bietet das Haus Kindern und Jugendlichen mit Körperbehinderungen ein schönes Zuhause, in dem sie auf eine möglichst weitreichende Selbstständigkeit vorbereitet werden.



September. Seit 2015 gibt es im EN-Kreis inklusive Bildungsangebote für Erwachsene. Das heißt, Menschen ohne und mit Behinderungen erlernen in einem Kurs das Computer-ABC oder gehen gemeinsam auf Walking-Touren. Um Ergebnisse und Perspektiven des auslaufenden Projektes ging es bei der 4. Inklusionskonferenz für Erwachsenenbildung in Volmarstein. Die Evangelische Stiftung Volmarstein war maßgeblicher Antreiber für die Entstehung der inklusiven Bildungsangebote im EN-Kreis. Mit Hilfe des Projektes war es seit 2016 regelmäßig gelungen, einen eigenen Katalog mit konkreten inklusiven Bildungsangeboten herauszugeben.



November. Seit zwei Jahren betreibt die Evangelische Stiftung Volmarstein das Büro für Unterstützte Kommunikation (UK). Dessen Mitarbeiterinnen Christina Panzer und Rike Bäcker haben beim bundesweit wichtigsten Kongress für dieses Fachgebiet u.a. darüber berichtet, wie sie „ihren“ speziellen Bereich in dem großen diakonischen Unternehmen aufgebaut haben. „Entscheidend ist, dass man ganz viele Kontakte in die verschiedenen Einrichtungen knüpft“, schilderte Heilpädagogin Christina Panzer.

Rund 1000 Besucher kamen zu dem Kongress der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation in die Dortmunder Westfalenhalle – und zwar vor allem Fachleute, aber auch viele UK-Nutzer. Das Motto der Veranstaltung, die alle zwei Jahre stattfindet, lautete diesmal „UK spricht viele Sprachen“. UK bietet Menschen Hilfe zu mehr Teilhabe, die aufgrund einer Behinderung oder einer Erkrankung wie Demenz nicht oder nur eingeschränkt sprechen können. Das Spektrum der Hilfsmittel reicht von der einfachen Bildertafel, mit der Nutzer z.B. an der Laden-Theke Lebensmittel wie Eier bestellen können, bis zum komplexen Sprachcomputer, in dem wichtige Sätze einprogrammiert sind.

Geschäftsbereich
Seniorenhilfe

Hohe Akzeptanz und Nachfrage

Im letzten Lebensabschnitt ist für manchen Menschen der Platz in einem guten Seniorenheim die sinnvollste Lösung. Viele Senior*innen, deren Angehörige und Betreuer*innen, haben sich daher in 2017 für eine unserer stationären Einrichtungen entschieden. Die Seniorenhilfe der Stiftung bietet mit ihren Einrichtungen rund 600 stationäre Pflegeplätze sowie Tagespflege für die Menschen rund um Wetter an. Eine durchschnittliche Auslastung dieser Einrichtungen von über 99% zeugt davon. Die große Akzeptanz und Nachfrage nach Heimplätzen der Stiftung Volmarstein lässt sich vor allem auch mit der verlässlichen und traditionsreichen Zusammenarbeit der Häuser mit den jeweiligen Stadtteilen und den Kirchengemeinden begründen. In enger Verzahnung mit dem Geschäftsbereich Behindertenhilfe werden zudem ambulante Pflegedienste und Demenz-Wohngemeinschaften betrieben, um nach dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ Senioren möglichst lange einen Heimaufenthalt zu ersparen. Einige unserer stationären Einrichtungen leiden jedoch nach wie vor unter einer veralteten Baustruktur. Daher wurden bereits in 2016 konkrete Pläne für die Zukunftssicherung dieser Einrichtungen beschlossen und in 2017 erste wegweisende Maßnahmen umgesetzt.

Evangelisches Feierabendhaus Schwelm

Das Jahr 2017 stand für das Feierabendhaus in Schwelm ganz im Zeichen des 125-jährigen Jubiläums. Diesem Ereignis wurde mit zahlreichen, über das Jahr verteilten Festlichkeiten Rechnung getragen. Hervorzuheben sind die gemeinsam mit der Ev. Kirchengemeinde Schwelm ausgerichteten großen Gottesdienste mit mehreren hundert Besuchern, das Sommerfest mit Oldtimerparade, die Modenschau aus den 30er Jahren, geschichtliche Vorträge, eine Fotovernissage und vieles mehr. Erfreulicherweise wurde das Feierabendhaus mit seinem umfangreichen Leistungsangebot sehr gut von den Schwelmer Bürgern angenommen. Eine durchgehende Vollbelegung des Hauses sicherte somit auch die Wirtschaftlichkeit dieser Einrichtung und gab Spielraum für wichtige Investitionen in Menschen und Gebäudesubstanz.

Einige prägnante Instandhaltungsmaßnahmen konnten im Jahr 2017 umgesetzt werden und garantieren so die hohe Qualität des Gebäudes und der Ausstattung. Das Haus genügt damit schon heute den zukünftigen gesetzlichen Anforderungen. Wichtig zu erwähnen ist der Einzug der „Therapiedienste Volmarstein“ in die Räumlichkeiten des Feierabendhauses. Dadurch ist es nun möglich, physio- und ergotherapeutische Leistungen für die Heimbewohner und die Nachbarschaft unkompliziert sicherzustellen.

Haus Buschey in Witten-Bommern

Im Jahresverlauf wurde intensiv an der Planung eines modernen Seniorenheimes gearbeitet. Ein Neubau soll das in die Jahre gekommene Haus Buschey ersetzen. Ab Mitte 2018 soll dieser auf dem Gelände entstehen. Das Bestandsgebäude bleibt erhalten und wird für ambulante Wohnformen und generationsübergreifenden Nutzungen umgebaut. Dieses erweiterte Angebot auf dem Gelände wird die Attraktivität unseres Standortes in Witten-Bommern deutlich steigern. Der inklusive Wohngedanke greift den demografischen Wandel und die aktuellen Bedarfe auf und bietet damit der Wittener Bevölkerung eine umfassende professionelle Versorgung aus einer Hand an. Bei der Umsetzung profitieren wir von dem umfassenden Fachwissen der verschiedenen Teilbereiche der Stiftung Volmarstein.

Evangelisches Alten- und Pflegeheim Hagen-Haspe

Die Ev. Altenhilfe Haspe blickt auf ein ereignisreiches kulturelles Jahr zurück. Mit dem Theaterstück „Für immer jung“ wurde im Frühjahr ein besonderer Höhepunkt erreicht. Das Stück wurde von der neu gegründeten hauseigenen Theatergruppe, die aus Heimbewohner und Mitarbeitenden besteht, öffentlich mit großem Erfolg aufgeführt. Mittlerweile ist die Theatergruppe fester Bestandteil des Hauses und wir freuen uns auf weitere Aufführungen. Im Sommer ging es auf eine Bewohnerfreizeit nach Ahaus. Acht Bewohner aus verschiedenen

Bereichen – darunter auch demente Menschen – führen mit fünf Mitarbeitenden für eine ganze Woche auf einen barrierefreien Gutshof. Längst verloren geglaubte Ressourcen der Bewohner konnten so wieder geweckt werden. Ebenfalls im Sommer sorgten die „Wolkenschieber“ und „Lampeströter“ in traditioneller Tracht dafür, mit viel guter Laune, die Wolken für den Kirmeszug zur Seite zu schieben. Viele Heimbewohner nahmen dann mit einer Fußgruppe an der Kirmes teil. Auch am Komfort und an der Qualität haben wir in 2017 gearbeitet. So konnte die Speisenversorgung durch Umstellungen weiter verbessert werden. Dank eines weiteren Hausmeisters können nun Schönheitsreparaturen in den Apartments der Heimbewohner noch schneller erfolgen. Obwohl das Gebäude in die Jahre gekommen ist, genoss es wegen seiner Lebendigkeit sowie der Nähe zum Krankenhaus eine hohe Akzeptanz und war somit gut nachgefragt.

Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Hagen-Eilpe

Die positive Entwicklung des Vorjahres konnte im Dietrich-Bonhoeffer-Haus im Hagener Stadtteil Eilpe auch in 2017 fortgesetzt werden. Dies zeigte sich unter anderem in der zunehmenden Netzwerkarbeit im Stadtteil, z.B. in der verstärkten Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde. Auch die Pflegequalität ist seit Jahren sehr gut und führt zu einer hohen Nachfrage. Das Team der Mitarbeitenden hat sich inzwischen stabilisiert, es kommt zu einer deutlich geringeren Mitarbeiterfluktuation. Zum Sommerfest, zum Lichterfest und zu anderen Festen war das Dietrich-Bonhoeffer-Haus gerne Gastgeber. Um das Haus auch in Zukunft attraktiv zu gestalten, sind für 2018 einige Renovierungsarbeiten angedacht, z.B. eine neue Friseurstube und ein regelmäßiges Caféangebot für Senioren.

Haus Magdalena in Wetter-Volmarstein

Bestnoten bei Qualitätsprüfungen spiegelten in 2017 die engagierte Arbeit der Mitarbeitenden wider und bestätigten die Entscheidung, ein neues Pflegeplanungs- und Dokumentationssystem im Haus einzuführen. Erstmals

fand ein Projekt für „Unterstützte Kommunikation“ statt, in dem mit demenziell erkrankten Heimbewohner*innen in leichter Sprache bzw. Gebärdensprache gesungen wurde. Dadurch konnten die Senioren trotz kognitiven Einschränkungen eingebunden werden. Auch das Projekt mit der Uni Witten-Herdecke zur Vermeidung freiheits-einschränkender Maßnahmen wurde erfolgreich beendet. Neben den jahreszeitlichen Festen war die Feier zum 10-jährigen Bestehen das Highlight des Jahres. Heimbewohner und Mieter der angegliederten Seniorenwohnungen feierten in entspannter Atmosphäre.

Hans-Grünwald-Haus in Gevelsberg

Schon längst hat sich das Hans-Grünwald-Haus mit seinen motivierten langjährigen Mitarbeitenden als familiärer Bestandteil in Gevelsberg etabliert; dies zeigt auch die konstante Nachfrage nach Leistungen dieses Hauses. Einen Höhepunkt im Jahr stellte die Stadtrundfahrt für Bewohner unter Teilnahme des Bürgermeisters dar. Hier erfuhren die Heimbewohner Veränderungen, die sich in der Kommune abspielen. Auch im Hans-Grünwald-Haus werden die baulichen Gesetzesanforderungen für 2018 bereits erfüllt, so dass weiter gedacht werden kann: Noch kommt es beschaulich daher mit seinen 36 vollstationären Plätzen und der Demenz-Wohngemeinschaft. Aber schon jetzt richten sich alle Blicke in die Zukunft. Durch ein weiteres Gebäude auf dem Einrichtungsgelände wird die stationäre Kapazität des Hauses bald um weitere Demenz-Wohngemeinschaften sowie um großzügige barrierefreie Wohnungen ergänzt. Es entsteht ein neues Quartier mit umfassenden Wohn- und Hilfsangeboten – bisher einmalig in Gevelsberg.

Tagespflege Haspe in Hagen

Die Tagespflege Haspe an der Waldecker Straße in Hagen konnte mit einer Auslastung von über 90 Prozent sehr zufrieden sein. Von montags bis freitags sind 23 Senioren zu Gast. Schwerpunkt der Tagespflege lag wie in den Jahren zuvor in der Betreuung von demenziell

veränderten Menschen. Für deren Angehörige bedeutet die Tagespflege eine erhebliche Entlastung und gute Beratung. Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem „Netzwerk Demenz“ und durch kulturelle Projekte ist die Tagespflege im Stadtteil und darüber hinaus aktiv und geschätzt. 2017 konnte zum wiederholten Mal das 10-jährige Jubiläum eines Gastes gefeiert werden. Dies zeigt die enge Bindung der betreuten Familien an die Einrichtung. Auch die Weihnachtsfeier wurde mit 80 Menschen zum großen Fest.

Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz

Inzwischen bietet die Stiftung 38 Plätze in ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz an. Im Januar starteten die beiden neuen WGs im „Wohnprojekt Kesselstraße“ in Witten. Alle Gruppen waren innerhalb von kurzer Zeit voll belegt. Die Hausgemeinschaft und vor allem das Pflegebüro der Stiftung vor Ort bereichern die Arbeit in Witten. Beim Grillnachmittag und bei Ausflügen in die nahe Innenstadt wurde die Gemeinschaft gepflegt. Zu den Kirchengemeinden vor Ort besteht schon ein guter Kontakt. So bieten die Pfarrer aus dem Quartier regelmäßig Andachten im Haus an. Jahreszeitlich angepasste Feste in der Weihnachtszeit oder zum Karneval wurden mit allen Mieter und deren Angehörigen gefeiert.

In Ennepetal-Voerde gibt es seit Februar zwei Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz. Auch hier hat die Stiftung inzwischen gute Kontakte im Ortsteil geknüpft. Neben Andachten der Kirchengemeinden gibt es ehrenamtlichen Hundebesuch sowie eine Kooperation mit einem Kindergarten. Die Begegnung von Alt und Jung bereichert alle Beteiligten gleichermaßen. Einmal wöchentlich sorgt eine Motogeragogin mit ihrem speziellen Bewegungsangebot für viel Freude bei unseren Mietern.

Im Hans-Grünwald-Haus sind die Wohngemeinschaften sowohl im Seniorenheim als auch im Quartier gut eingebunden und vernetzt. Die ambulante Betreuung von Menschen mit Demenz in kleinen Wohngruppen

bietet viele Vorteile für unsere Gäste. Vor allem die Selbstbestimmung und die enge Einbindung der Angehörigen kommen den Senioren zugute.

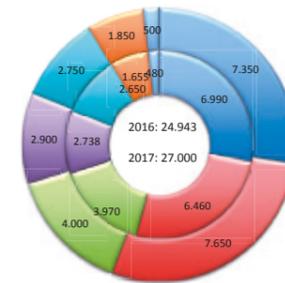
Ausblick

Die Seniorenhilfe der Stiftung Volmarstein ist gut aufgestellt und verfügt über eine engagierte und qualifizierte Mitarbeiterschaft. Durch eine Ende 2017 neu organisierte dezentrale Betriebswirtschaftliche Abteilung, werden die Geschäftsbereiche Behinderten- und Seniorenhilfe nun schneller auf ökonomische Veränderungen und Forderausfälle reagieren können und sind mit dieser verbesserten Steuerung fit für die Zukunft.

Die „Tagespflege Volmarstein“ im Haus Bethanien ist im ersten Quartal 2018 an den Start gegangen. Sie ist die einzige Tagespflege in Wetter. In der ehemaligen Cafeteria entstanden großzügige und helle Räumlichkeiten. Rund 500 Quadratmeter stehen den 24 Gästen zur Verfügung. Dazu gehört unter anderem eine offene Küche, in der die Senioren gemeinsam backen oder kochen können. Im Außenbereich ist ein Demenzgarten geplant, der im Frühjahr gestaltet wird. Die Lage im Zentralgelände unserer Stiftung bietet viele Vorteile: Direkt im Haus Bethanien ist eine Arztpraxis, eine podologische Praxis, die Therapiedienste mit ihrem breiten Angebot sind hier vor Ort und Cafés nicht weit entfernt. Die Tagespflege Volmarstein wird ein Angebot der Ambulanten Dienste Volmarstein (ADV) sein, somit sind kombinierte Leistungen auch möglich.



Nicolas Starck
Bereichsleiter
Geschäftsführer



Umsatz im GB „Seniorenhilfe“

(in T€, Innerer Ring: 2016, Äußerer Ring: 2017)

- Altenhilfe Hagen-Haspe
- Ev. Feierabendhaus Schwelm
- Dietrich-Bonhoeffer-Haus
- Haus Magdalena
- Haus Buschey
- Hans-Grünwald-Haus
- Tagespflege Hagen-Haspe

Stationäre Einrichtungen nach SGB XI

Ev. Alten- u. Pflegeheim Haspe Büddinghardt 12, 58135 Hagen Hausleitung Frau Ewerdwalbesloh	177 Plätze
Ev. Feierabendhaus Schwelm Döinghauser Str. 23, 58332 Schwelm Hausleitung Bernd Kottsieper	152 Plätze
Dietrich-Bonhoeffer-Haus Eilper Str. 70 - 72, 58091 Hagen Hausleitung Nicole Kötter	89 Plätze
Haus Buschey Wengernstr. 53, 58452 Witten Haus-/Pflegedienstleitung Magdalena Pogorzalek	64 Plätze
Haus Magdalena Hartmannstraße 32, 58300 Wetter Haus-/Pflegedienstleitung Cordula Tiltmann	60 Plätze
Hans-Grünwald-Haus Haßlinghauser Str. 60, 58285 Gevelsberg Haus-/Pflegedienstleitung Stefanie Schönebeck	36 Plätze

Teilstationäre Angebote

Tagespflege Haspe Waldecker Str. 7, 58135 Hagen Leitung Christiane Borka	25 Plätze
Kurzzeitpflegeplätze In allen stationären Senioreneinrichtungen (eingestreut)	

Ambulante Wohngemeinschaften für dementiell erkrankte Menschen

Gevelsberg Haßlinghauser Str. 60, 58285 Gevelsberg Leitung Inga Becker	14 Plätze
Ennepetal Breslauer Platz 14-17, 58256 Ennepetal Leitung Inga Becker	16 Plätze
Witten Kesselstraße 23, 58452 Witten Leitung Inga Becker	8 Plätze



Juli. „La dolce vita“ – im italienischen Flair feierte das Haus Buschey in Bommern ein Sommerfest. Bei bestem Wetter genossen die Seniorinnen und Senioren und ihre Gäste italienische Musik und Gartenspiele für Jung und Alt. Mit italienischen Köstlichkeiten, Kaffee und Kuchen war für das leibliche Wohl bestens gesorgt. Am Abend gab es Pizza für alle.



Juli. Unter dem Motto „Flowerpower“ feierte das Altenheim auf dem Mops ein buntes Fest. Das Team der Senioreneinrichtung hatte sich viel Mühe gegeben, ein blumiges Fest für Bewohner, Angehörige, Freunde und Nachbarn des Hauses auf die Beine zu stellen. Die Belegschaft präsentierte sich im Hippie-Look und sorgte für fröhliche Stimmung bei den Gästen.



Juli. Ein Sommerfest „anno tuck“ feierte das Ev. Feierabendhaus Schwelm. Der Tag stand ganz im Zeichen des 125-jährigen Jubiläums. Bei dem nostalgischen Fest gab es Drehorgelmusik, der Posaunenchor spielte auf, und als Highlight präsentierte der Automobil Club Altkreis Schwelm seine Oldtimer auf dem Gelände des Seniorenheims. Das Therapiezentrum Schwelm, das seit April im Feierabendhaus zu finden ist, zeigte Hilfsmittel aus alten Zeiten.



September. Zum 10-jähriges Bestehen der Senioreneinrichtung der Evangelischen Stiftung Volmarstein kamen Bewohnerinnen und Bewohner, Kolleginnen und Kollegen und die Mitarbeitenden, um zu feiern. „Ob Schwesternschülerinnen wie früher oder Senioren wie seit 10 Jahren: Im Haus Magdalena war immer viel Leben und Fröhlichkeit“, so Cordula Tiltmann.



Juli. „Spanien olé“ hieß es beim Sommerfest des Hans-Grünwald-Haus. Die Gevelsberger Senioreneinrichtung feierte ein mediterranes Fest und Bewohner, Angehörige, Freunde und Nachbarn des Hauses genossen hier spanisches Flair. Bei passender Musik durch „Die Fiden Amigos“ und leckeren kühlen Cocktails ließ die Urlaubsstimmung bei den sommerlichen Temperaturen nicht lange auf sich warten.



Dezember. „Musik zaubert Licht in unsere Herzen“: Unter diesem Motto feierte das Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Hagen-Eilpe ein besinnliches Lichterfest. Bei stimmungsvollem Lichterschein verlebten Angehörige und Bewohner einen weihnachtlichen Nachmittag mit Winterwaffeln, Kuchen und Glühwein. Das Operetten-Duo Hartmann sorgte dazu mit Liedern aus der Welt der Operette für einen Augen- und Ohrenschaus.

Rechenzentrum Volmarstein GmbH (RZV)

Weiter auf Erfolgskurs

Das Rechenzentrum Volmarstein (RZV) befand sich auch 2017 weiter auf Erfolgskurs. Der Umsatz konnte gegenüber dem Geschäftsjahr 2016 deutlich gesteigert werden und lag im vergangenen Jahr bei knapp 34,5 Mio. Euro. Insgesamt vertrauen mehr als 1.100 Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen, dem öffentlichen Bereich und dem Sozialmarkt auf die IT-Lösungen aus Volmarstein.

Geschäftsfeld Krankenhaus

Das zurückliegende Jahr war von dem großen Thema Digitalisierung geprägt. Auch im Gesundheitswesen ist die digitale Transformation eine der großen Herausforderungen, die auf die Einrichtungen zukommt. Das RZV bietet mit seiner eHealth-Plattform oder auch mit der neuen Unternehmenssoftware der SAP passgenaue Lösungen an, welche die Kunden nachhaltig bei den Anforderungen des digitalen Zeitalters unterstützt. Die eHealth-Plattform der RZV GmbH, die gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Software- und Systemtechnik und der InterSystems GmbH entwickelt wurde, ist dabei im letzten Jahr gleich in drei Förderprojekten des Landes NRW sowie in einem Projekt des Innovationsfonds aufgenommen worden. Das Projekt «FALKO.NRW» umfasst die medizinische Falldatenkommunikation in interoperablen Netzwerken und beim Projekt „NephroTeTe“ arbeitet man an einer Lösung zur Unterstützung der intersektoralen Versorgung nephrologischer Patientinnen und Patienten mit Hilfe telemedizinischer Technologien. Das dritte NRW-Projekt mit RZV-Beteiligung beschäftigt sich mit interdisziplinären E-Health-Diensten für die Gesundheitswirtschaft in Nordrhein-Westfalen, gemäß dem Motto „Hand in Hand bestens versorgt“.

Geschäftsfeld Personal

Die Umstellung der Personalkunden auf die flexible Bruttoberechnung geht weiter mit großen Schritten voran: Im vergangenen Jahr hat das Tarif-Team im Geschäftsfeld Personal bereits mehr als 135.000 Personalfälle auf die neue Abrechnungsform umgestellt. Parallel dazu wurden über 550 Sachbearbeiter auf das neue Verfahren geschult

und über 60 individuelle Haustarife angelegt. Bei diesem Tempo werden voraussichtlich bis Ende 2018 alle Personalkunden auf die flexible Bruttoberechnung umgestellt sein. Die RZV GmbH rechnet jährlich knapp 4,5 Millionen Personalfälle in ihren Rechenzentren in Volmarstein ab.

Neue Internetseite

Seit Mitte Februar prägen ein frisches Design, verbesserte Funktionen und eine höhere Benutzerfreundlichkeit das Gesicht der neuen RZV-Website. Mit dem überarbeiteten Seminar- und Schulungsangebot sowie der Einbindung von Online-Anmeldungen bietet die neue Website einen verbesserten Service und entspricht den Bedürfnissen moderner Kommunikation. Die Besucher der RZV-Seiten erhalten einen umfänglichen und detaillierten Blick auf unsere zahlreichen Produkte und Services.

RZV unterwegs

Mit zahlreichen neuen Lösungen und Features für die Gesundheits-IT präsentierte sich das RZV auf der Fachmesse conhIT im April 2017 in Berlin. Besonders stark nachgefragt war die neue Unternehmenssoftware der SAP mit dem Namen S/4HANA. Mit einer komplett neuen Datenbank-Technologie und einem frischen User-Interface überzeugt die S/4HANA durch pfeilschnelle Berechnungen und einem hohen Bedienungskomfort. In diesem Jahr konnte das RZV gleich zwei Vortragsthemen beim Kongressprogramm platzieren. Geschäftsfeldmanager Markus Lück referierte über die technologischen Besonderheiten der RZV eHealth-Plattform, während Markus Stein, strategischer Produktmanager Krankenhaus beim RZV, die RZV-Lösung des MDK-Managements nach der neuen Prüfverfahrenvereinbarung vorstellte.

Im Juni fand in der Frankfurter City das diesjährige RZVFORUM Management statt. Rund 50 Führungskräfte aus dem Kundenumfeld des RZV folgten der Einladung und zeigten sich begeistert vom gebotenen Programm. Neben dem intensiven Austausch der Gäste überzeugte

das Vortragsprogramm mit dem Titel „digitaler Wandel“. Die Digitalisierung ist eine der vorrangigsten und wichtigsten Aufgaben im Gesundheitswesen, denn noch immer hinkt die Gesundheitsbranche in punkto Digitalisierung anderen Wirtschaftszweigen hinterher. In der Diskussionsrunde war man sich grundsätzlich einig, dass die Digitalisierung im Gesundheitswesen wichtig und notwendig ist, aber eine Finanzierung nicht so einfach zu stemmen sei. Kritische Stimmen aus dem Plenum warnten, dass beim Thema Digitalisierung nicht der Blick auf den Patienten verloren gehen darf. Digitale Innovationen sollten sich an den Bedürfnissen der Patienten entwickeln, denn letztendlich ist die Qualität der medizinischen Behandlung immer noch das entscheidende Kriterium für einen erfolgreichen Krankenhausbetrieb.

Im November war die RZV GmbH in Nürnberg bei der ConSozial mit einem Stand vertreten. Die Messe ist Deutschlands größte Veranstaltung für den Sozialmarkt. Die RZV GmbH präsentierte dem Fachpublikum ihre erfolgreiche Lösung für Non-Profit-Organisationen. Mit IS/Social arbeiten bundesweit mehr als 600 Einrichtungen aus dem sozialen Umfeld. Das Verwaltungs- und Abrechnungsprogramm basiert zu 100 Prozent auf SAP und beeindruckt mit einem umfangreichen Leistungspaket. Von der Tages- über die Kurzzeit- bis hin zur vollstationären Pflege werden alle Konzepte abgebildet. IS/Social ist für jede Art sozialer Einrichtungen geeignet, sowohl für Pflege-, Senioren- und Kinderheime als auch für Behinderten-Werkstätten, Kindergärten oder Einrichtungen des betreuten Wohnens.



Martin Backhaus

Dr. Stefan Wolf

Geschäftsführung

RZV GmbH	
34,5 Mio. Euro Umsatz	
200 Mitarbeitende	
Offizieller SAP Gold-Partner mit über 600 erfolgreichen SAP-Projekten	
Vier Standorte in Deutschland: Hauptsitz Wetter (Ruhr) und Geschäftsstellen in Berlin, Bielefeld, Ottobrunn	
Anzahl Krankenhäuser gesamt:	239
Anzahl Betten gesamt:	70.633
Anzahl Stationäre Fälle gesamt:	2.826.844
Anzahl Kunden Personalwesen gesamt:	341
Anzahl Arbeitgeber:	2.177
Anzahl Personalfälle gesamt/Monat:	374.160
Anzahl Einrichtungen IS/Social gesamt:	613
Anzahl Klienten gesamt:	54.868
Anzahl Einrichtungen gesamt:	1.116*

*Stand Februar 2018

Forschungsinstitut Technologie und Behinderung (FTB)

Gefragter Kompetenzpartner

Auch in diesem Jahr hat das interdisziplinäre Team des Forschungsinstituts Technologie und Behinderung (FTB) mit seinen vielfältigen Aktivitäten zur Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung beigetragen. So profitieren die Menschen mit Behinderung in Volmarstein von den unterschiedlichen Beratungsangeboten, Entwicklungen und Forschungsergebnissen. Das FTB bleibt dabei ein national und international gefragter Kompetenzpartner. Die Stiftung kann auf diese Weise auch dabei mitwirken, die Lebenssituation für Menschen in ganz NRW und darüber hinaus zu verbessern. Gerade vor dem Hintergrund der voranschreitenden Digitalisierung spielen die Möglichkeiten, aber auch Barrieren der Informations- und Kommunikationstechnologie eine besondere Rolle in vielen Projekten. Die Stiftung hat in diesem Jahr die Beratungsangebote des FTB verstärkt wahrnehmen können und mit der neuen Medizintechnik-Datenbank eine maßgeschneiderte Unterstützung für die IDV gGmbH erhalten.

Agentur Barrierefrei NRW

Die bereits im zwölften Jahr unter dem Dach der Stiftung im Auftrag der Landesregierung betriebene Agentur Barrierefrei NRW hat durch die gesetzliche Verankerung im Behindertengleichstellungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen eine beachtliche Stärkung erfahren. Das erweiterte Aufgaben- und Zuständigkeitsspektrum macht einen kontinuierlichen personellen Ausbau der Agentur erforderlich. In 2017 wurden zur Verstärkung der Arbeitsschwerpunkte Bauen und Verkehr bereits eine Architektin und eine Bauingenieurin eingestellt; weitere Stellenbesetzungen stehen an.



Das Wirken der Agentur Barrierefrei hat Volmarstein auch zu einer wichtigen Adresse im Themenkomplex Barrierefreiheit und Inklusion in Nordrhein-Westfalen werden lassen. Die vielfältigen Informations-, Beratungs- und Schulungsangebote zielen auf die Umsetzung bürgerfreundlicher, praktikabler und kostengünstiger Lösungen zur Herstellung von Barrierefreiheit ab und tragen dazu bei, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung und älteren Menschen zu verbessern. Die Agentur Barrierefrei NRW deckt mit ihren breit angelegten Unterstützungsleistungen folgende Arbeitsfelder ab: Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Barrierefreier öffentlicher Personennahverkehr, Barrierefreie Informationstechnik und Dokumente, Leichte Sprache sowie Assistive Technologie.



Exemplarisch für die Arbeit der Agentur kann hier die Informations- und Sensibilisierungsveranstaltung für die Leitung des Ennepe-Ruhr-Kreises genannt werden. Dabei haben Landrat, Kreisdirektorin und Fachbereichsleitende erfahren, wie sich Barrieren anfühlen, auf die Menschen mit Behinderung bei ihren außerhäuslichen Aktivitäten z.B. beim Besuch der Kreisverwaltung treffen. Ziel der Veranstaltung war es, dass Barrieren, mit denen Menschen mit Behinderung z.B. im Umgang mit der Verwaltung konfrontiert sind, schneller erkannt und abgebaut werden können.



Auch in diesem Jahr war die Evangelische Stiftung Volmarstein mit ihrer Agentur Barrierefrei auf Initiative der neuen nordrhein-westfälischen Landesregierung wieder am NRW-Gemeinschaftsstand auf der internationalen Fachmesse RehaCare in Düsseldorf vertreten. Info-Materialien, Online-Präsentationen und Beratungsangebote gehörten dabei ebenso zum Repertoire der Agentur wie der Einsatz eines Alterssimulationsanzuges zur Selbsterprobung und eines Modells zur Demonstration eines taktilen Leitsystems.

Wohnberatung EN

Die Wohnberatungsstelle unseres FTB in Volmarstein-Grundschtötel bietet Bürgerinnen und Bürgern der Städte Wetter, Hattingen, Herdecke, Sprockhövel und Witten qualifizierte und unabhängige Unterstützung bei allen Fragen zur Wohnraumanpassung. Ziel der Beratung ist, die selbstständige Lebensführung von Menschen mit Behinderung, älteren oder erkrankten Menschen in ihrer vertrauten Umgebung so lange wie möglich zu erhalten. Die für die Informations- und Beratungstätigkeiten zur Verfügung stehende Infrastruktur mit Demonstrationswohnung und Hilfsmittelausstellung hat sich sehr bewährt und wurde in 2017 wieder stark frequentiert. Die FTB-Wohnberatung ist seit Jahren etablierter Bestandteil der kommunalen Senioren- und Behindertenarbeit und strukturell in das Beratungsangebot des Ennepe-Ruhr-Kreises fest eingebunden.



Unsere Wohnberatung in Zahlen:

- 360 Anfragen insgesamt
- 175 individuelle Anfragen zur Wohnraumanpassung
- 139 Hausbesuche im Ennepe-Ruhr-Kreis
- 28 komplexe Einzelfallberatungen im FTB
- 125 abgeschlossene Einzelfälle mit umfassender Beratung / Begleitung
- 39 Informationsveranstaltungen im FTB bzw. vor Ort in den Städten

Durch breit angelegte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit konnten auch 2017 wieder mehr als 1000 Bürgerinnen und Bürger erreicht werden. Im Rahmen der ausgedehnten Netzwerkarbeit wurden langjährige Kontakte intensiviert und neue Kooperationspartner in unserer Region gewonnen. Über die Wohnberatung ist die Stiftung Volmarstein u.a. in folgenden Gremien, Arbeitskreisen und Initiativen vertreten:

- Seniorenbeirat und Beirat für Menschen mit Behinderung, Wetter (Ruhr);
- Arbeitskreis Hilfeanbieter, Wetter (Ruhr) / Herdecke;
- Initiative „Runder Tisch“ zur UN-Behindertenrechtskonvention, Wetter (Ruhr) und Witten;
- Fachforen „Bauen und Wohnen“ und „Öffentlicher Raum“, Wetter (Ruhr);
- Arbeitskreis „Aktionsbündnis Wohnen“, Hattingen;
- Arbeitskreis „Alter“, Witten;
- Arbeitskreis „Netzwerk Demenz“ und Arbeitsgruppe „AG Wohnen“, EN-Kreis;
- Informationskampagne „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“.

Aus Forschung und Entwicklung

Abgeschlossene Projekte

Im Projekt „Erweiterung von DELFI unter besonderer Berücksichtigung mobilitätseingeschränkter Verkehrsteilnehmer“ (DELFIplus) wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr und Digitale Infrastruktur die technologische Grundlage für eine

deutschlandweite, verbundübergreifende elektronische Fahrplanauskunft für mobilitätseingeschränkte Reisende im ÖPNV entwickelt. Nun sind die einzelnen Bundesländer am Zug, die erforderlichen Informationsstrukturmaßnahmen umzusetzen.

Im Projekt „Erfolgreiche gehörlose und schwerhörige Menschen im Beruf“ (EGSB) hat das FTB eine barrierefreie Informationsplattform zur Verbesserung der beruflichen Bildung und Arbeitssituation von gehörlosen und schwerhörigen Menschen erstellt.

Im Projekt „Barrieren Melden und Monitoring“ (BaMeMo) sind ein technisches Meldesystem und eine App zur Meldung von Barrieren im Internet, bei Software und bei Automaten entstanden und zum Einsatz gekommen.

Weitergeführt wurden in 2017 verschiedene Aktivitäten:

Im von der Europäischen Union geförderten Projekt „Mobile Age“ wurden Möglichkeiten zur Bereitstellung und Nutzung frei verfügbarer, „offener“ Daten für mobile Anwendungen entwickelt und Methoden zur intensiven Einbeziehung von Senioren in Entwicklungsarbeiten („Co-Creation“) erforscht. Quasi als Nebenprodukt haben die Programmierer des FTB zusammen mit Bremer Senioren zwei seniorengerechte Stadtteilführer als Apps für Bremen-Osterholz und Bremen-Hemelingen realisiert.



Das barrierefreie „Datenbank- und Meldesystem zur Verwaltung von Medizinprodukten und Störungsmeldungen“ (MPV) haben wir weiterentwickelt, wobei auch hier die enge Kooperation mit den ersten Anwendern, den Medizintechnikern der Integrationsdienste Volmarstein, erheblich dazu beigetragen hat, ein sehr praxistaugliches und effizienzsteigerndes Software-System entstehen zu lassen.

Zusammen mit der Rehabilitationstechnik der TU Dortmund entwickelt das FTB im Projekt „EJO – Elektronischer Job-Coach“ ein mobiles System, das Menschen mit kognitiven Einschränkungen (z.B. Probleme mit dem Kurzzeitgedächtnis und Verständnisprobleme logischer oder komplexer Prozesse) durch multimediale Präsen-

tation der einzelnen Handlungsschritte ein weitgehend selbstständiges Arbeiten ermöglichen soll.

Im Projekt „Verwaltungsakte in Leichter Sprache“ (VWLS) wurden zusammen mit den Projektpartnern Ennepe-Ruhr-Kreis und Stadt Bochum eine Vielzahl von Info-Blättern, Antragsformularen und behördlichen Bescheiden in Leichte Sprache umgesetzt.

Dies ergänzt die Arbeiten des „Büro für Leichte Sprache“ der Evangelischen Stiftung Volmarstein, welches am FTB angesiedelt ist und durch die Prüfergruppe in der Werkstatt für behinderte Menschen verstärkt wird.

Im Projekt „inArbeit 4.0 – inklusiv Arbeiten 4.0“ werden Informations- und Schulungsangebote für Arbeitnehmer und Arbeitgeber zum effektiven Einsatz behinderungskompensierender Technologien am Arbeitsplatz entwickelt, die die Beschäftigungssituation für ältere, von Behinderung bedrohte und behinderte Arbeitnehmer*innen verbessern sollen.

Neue Projekte

Das Ende des Jahres begonnene schwedische Pilotprojekt „Public Barrier Tracker“ (PBT) soll einen Melde-Mechanismus gemäß Artikel 7 der EU-Richtlinie über den barrierefreien Zugang zu den Websites öffentlicher Stelle umsetzen. Das FTB bringt hier seine langjährigen Erfahrungen im Bereich der barrierefreien Web-Technologien und insbesondere aus o.g. Projekt BaMeMo ein.



Prof. Dr. C. Bühler
Institutsleitung



Mai. Mitglieder des Arbeitskreises „Teilhabe“ der Stadt Soest haben sich im Forschungsinstitut Technologie und Behinderung der Stiftung Volmarstein über das Thema „Barrierefreiheit“ informiert. „Wir haben viele wichtige Informationen bekommen“, so das Fazit von Olga Aust. Sie ist Mitglied des Arbeitskreises „Teilhabe“, der ein Gremium des Ausschusses für Bürgerbeteiligung und Sozialwesen ist. Zu der rund 20-köpfigen Besucher-Gruppe gehörten neben Kommunalpolitikern auch Vertreter von Selbsthilfegruppen, Pflegeeinrichtungen und Sozialverbänden. „Es war eindrucksvoll zu sehen, wie viele ganz individuelle Hilfsmöglichkeiten es gibt“, meinte Olga Aust, die auch Mitarbeiterin der Soester Stadtverwaltung ist.



Juli. Über eine Besucher-Gruppe aus Südkorea freuten sich die Mitarbeitenden des Forschungsinstituts Technologie und Behinderung der Stiftung Volmarstein. Abgeordnete der Stadt Daejeon informierten sich über die Gestaltung barrierefreier Lebensbereiche und die Anwendung moderner Technologien für Menschen mit Behinderungen und für ältere Menschen. Zu der fünfköpfigen Delegation gehörten neben Stadtrat Kim Dong Sub auch Mitarbeitende aus dem Sozialbereich der südkoreanischen Stadt.

Evangelische Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe
(EBIZ)

Aus „nur“ Pflegeschule wird Bildungsakademie - aus EBIZ wird BAVO

Basis der Bildungsakademie Volmarstein (BAVO) ist das Evangelische Bildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe (EBIZ), bei dem unsere Stiftung als einer von sechs Trägern bereits seit mehreren Jahren die Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege anbietet. Schon im April 2017 zog das EBIZ an den Standort Haspe. Seitdem ist die Pflegeschule zurück am Ev. Krankenhaus Hagen-Haspe, dem Ort, wo die Schule vor vielen Jahren gegründet wurde. Aufgrund von Gesellschafteraustritten wird die Evangelische Stiftung Volmarstein alleiniger Gesellschafter der Pflegeschule.

Als starker Arbeitgeber mit 3.200 Mitarbeitenden haben wir eine gesellschaftliche Verantwortung. Wir werden Ausbildung in hoher Qualität anbieten und so dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Zurzeit werden am Mops knapp 100 Auszubildende in fünf Kursen von insgesamt sechs hauptamtlichen Lehrkräften sowie einer Verwaltungskraft unterrichtet, betreut und begleitet. Dafür wurde die erste Etage des ehemaligen Verwaltungsgebäudes komplett renoviert. Dabei entstanden u.a. modern ausgestattete, lichtdurchflutete Seminar- und Gruppenarbeitsräume, Aufenthaltsräume für Auszubildende und Lehrkräfte sowie Büros, dazu ein Demonstrations- und Besprechungsraum.

Zurzeit absolvieren die Azubis ihre Praxiseinsätze in den Kliniken der Stiftung sowie in kooperierenden Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen.

Ab Frühjahr 2020 wird die BAVO die vom Gesetzgeber verabschiedete Ausbildung zum Pflegefachmann / zur Pflegefachfrau, auch „generalistische Pflegeausbildung“ genannt, anbieten. Diese Ausbildung beinhaltet u.a. zwei Vertiefungsmöglichkeiten – die Akut- und die Langzeitpflege. Das heißt, dass die Auszubildenden drei Jahre gemeinsam ihre Ausbildung absolvieren. Während der Theorie- und Praxisphasen werden sie zum Teil unterschiedliche Schwerpunkte kennenlernen. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Ausbildung, haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, in allen Bereichen der Akut- und Langzeitpflege in der Stiftung

Volmarstein zu arbeiten. Voraussichtlich ab Oktober 2019 wird das Ausbildungsspektrum der BAVO zudem um die Berufsausbildung „Operationstechnische Assistenz (OTA)“ erweitert.

Für die Umsetzung dieser Ausbildung wurde eine weitere Lehrkraft gewonnen.



Olaf Heinrich
Geschäftsführung



Daniela Massoli
Schulleitung



September. Nach vielen Jahren machen nun Gesundheits- und Krankenpfleger*innen wieder ihr Examen am Mops. 20 Frauen und Männer bestanden das Examen nach drei Jahren Ausbildungszeit. Nach der ersten Prüfung am neuen Standort des Ev. Bildungszentrums für Gesundheits- und Sozialberufe (EBIZ) gratulierten Schulleiterin Daniela Massoli und Geschäftsführer Olaf Heinrich den Prüflingen.



Oktober. Das EBIZ feierte in einem außergewöhnlichen Begrüßungsgottesdienst die 18 Newcomer in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung. Unter dem Leitgedanken „Ein Team – ein Rhythmus – eine Berufung“ wurde in der Kapelle des Evangelischen Krankenhauses eine moderne, rhythmische Performance zum Besten gegeben. Erfahrene Auszubildende segneten die Neuen als Zeichen der kollegialen Wertschätzung und Integrierung. Anschließend stellten die Praxisanleiter in einem „Markt der Möglichkeiten“ die vielfältigen Arbeitsbereiche und Stationen vor.

Dienstleistungszentrum Finanzen und Facility Management

Ehrenamt

Fundraising

Unternehmenskultur

Öffentlichkeitsarbeit

Aufsichtsgremium

Organisationsstruktur

Dezentralisierung – auch bei den Dienstleistungen

Die Umstellung der Speisenversorgung in der Stiftung Volmarstein war 2017 eines von vielen Projekten des Dienstleistungszentrums. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits eine Vielzahl von Einrichtungen der Stiftung Volmarstein auf eine dezentrale Speisenversorgung vor Ort umgestellt wurden, galt es nun, noch verbleibende Einrichtungen des Zentralbereiches der Stiftung, mit Ausnahme der Orthopädischen Klinik Volmarstein, ebenfalls mit allen Mahlzeiten auf die dezentrale Speisenversorgung bzw. -aufbereitung umzustellen. Diese Umstellung führte zu einem wesentlich größerem Speisenangebot, einer besseren Qualität verbunden mit einer höheren Flexibilität. Mehr Flexibilität, eine größere Auswahl an Speisen und die Möglichkeit der Mitbestimmung bei der Speisenzubereitung, beispielsweise in kleinen Wohneinheiten der Behindertenhilfe, kommen gut an. Damit hat die Stiftung auf die unterschiedlichen Essensbedürfnisse der Bewohner und Kunden reagiert. Die notwendigen Geräteausstattungen sowie die erforderlichen Umbaumaßnahmen und auch die fachlichen Schulungen der Mitarbeitenden wurden 2017 erfolgreich abgeschlossen. Die Rückmeldungen von den Bewohner*innen, Beschäftigten und Mitarbeitenden sind insgesamt sehr positiv. Und das Wichtigste: Das Essen schmeckt.

Nach diesem Umstrukturierungsprozess verbleibt in der Zentralküche im Berufsbildungswerk Volmarstein im Wesentlichen nur noch die Tablettierung und Aufbereitung von Mahlzeiten für alle Klinikstandorte der Stiftung Volmarstein sowie für das Berufsbildungswerk erhalten.

Gleichzeitig wurde im Jahr 2017 der Beschluss gefasst, die durch die Dezentralisierung entstandenen personellen und räumlichen Ressourcen in der Zentralküche künftig weiter intensiv zu nutzen. Hierzu wurden 2017 die Voraussetzungen geschaffen, den mobilen Mahlzeitendienst vom Ev. Feierabendhaus in Schwelm in die Räumlichkeiten der Zentralküche am Berufsbildungswerk Volmarstein zu verlegen, um dort ab März 2018 die Belieferung bereits vorhandener Kunden in der Mittagsversorgung nachhaltig sicherzustellen und

ausbauen zu können. Der mobile Mahlzeitendienst stellt zukünftig einen weiteren Dienstleistungsbaustein zur wohnortnahen, dezentralen Versorgung der Menschen im Quartier dar.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war die Steuerung von zahlreichen Bauprojekten. Stiftungseigene Architekten begleiteten und koordinierten in den Einrichtungen der Stiftung Volmarstein bauliche Modernisierungsmaßnahmen, Sanierungen sowie Neubauten. Eine klare personelle Zuordnung sorgte für einen planmäßigen Ablauf dieser Projekte. Dabei wurden sowohl bei der Bauausführung als auch bei der Innenausstattung Standardisierungen unter Berücksichtigung individueller, aber auch gemeinsamer Anforderungen, für alle Geschäftsbereiche vorgenommen und über entsprechende Produktkataloge visualisiert. Das spart künftig Zeit und Ressourcen. (Bauprojekte siehe Bericht des Vorstands)

Auch in der Betriebswirtschaftlichen Abteilung hat das Dienstleistungszentrum 2017 dezentrale Strukturen geschaffen. Für die Bereiche Behinderten-, Senioren- und Krankenhilfe sind für die Leistungsabrechnung und das Bereichscontrolling eigene Betriebswirtschaftliche Abteilungen vor Ort geschaffen worden. Die Nähe zum operativen Tagesgeschäft ermöglicht ein zeitnahe Controlling und eine schnellere Steuerung der Prozesse. Kurze Wege, der direkte Kontakt zum Kerngeschäft der jeweiligen Bereiche und der persönliche Austausch haben sich bewährt.



Rolf Niewöhner
Bereichsleitung

Wichtiger Eckpfeiler

Das Engagement zahlreicher ehrenamtlicher Menschen ist wichtiger Eckpfeiler in den Lebensbereichen derer, die in der Stiftung leben, arbeiten, zur Schule gehen, gepflegt oder medizinisch versorgt werden. Mit vielen Talenten formen sie ein Netzwerk der Nächstenliebe und Zuwendung. Die Ehrenamtlichen helfen, Aktivitäten möglich zu machen. Sie grillen Würstchen beim Sommerfest, bauen Nistkästen mit Senioren, kommen zum Musizieren oder helfen, den Garten zum Blühen zu bringen. Ob die Ehrenamtlichen nur einmal kommen, jede Woche oder sogar täglich – was zählt, ist jede helfende Hand und jede Minute. Für diese Vielfalt und Großzügigkeit, die unsere Arbeit auch 2017 gestärkt hat, sagen wir herzlich Danke. Wir haben das große Glück, dass viele Ehrenamtliche in unserer Stiftung mitwirken. Die nachfolgenden Beispiele machen dies deutlich:

Gerlinde Lüling, ihre Familie, Freunde und Bekannte sind verlässliche Helferinnen und Helfer. Die Volmarsteinerin engagiert sich im Bibelkreis, bei Kegelaktionen, im Waffelcafé, bei Spaziergängen und Ausflügen und fährt regelmäßig mit behinderten Menschen auf Freizeit. Als Nachbarin sieht sie den Bedarf der Menschen, die in der Stiftung Volmarstein leben. So lädt sie auch mal spontan Senioren zu Kaffee und Kuchen ein oder sie bringt Bewohner zum sonntäglichen Gottesdienst in die Martinskirche. Ein besonderes Projekt ist das **Weihnachtsmusical**. Wer das in den vergangenen fünf Jahren schon mal gesehen hat, weiß: Hier wird die Weihnachtsbotschaft auf besondere Weise vermittelt. 54 Menschen mit Behinderung und 30 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer stehen auf der Bühne, singen im Chor, musizieren oder sorgen für die Technik. „Ich möchte denen eine Bühne bieten, die nie im Rampenlicht stehen“, so Gerlinde Lüling. Dafür motiviert sie bewusst die, die sich eigentlich nicht trauen und denen man es oft nicht zutraut. Die Texte für das Musical schreibt sie selbst – oft maßgeschneiderte Rollen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Wochenlanges Proben, selbstgemachte Bühnenbilder und Kostüme – die engagierte Christin hält alle Fäden in der Hand. „Wir sind dann wie eine Familie“, erzählt sie. „Das ist für mich geliebte Inklusion. Das begeistert mich und



fordert mich heraus und gerne würde ich viele Menschen anstecken, das zu erleben.“

Das Café mittendrin hat seit 2011 geöffnet. Es ist für Menschen, die im Zentralgelände der Stiftung leben oder arbeiten, ein wichtigen Ort der Begegnung. Auf der großen Sonnenterrasse treffen sich bei gutem Wetter Alt und Jung, Mitarbeitende und Bewohner*innen sowie Gäste der Stiftung. Für alle ist das Café mittendrin ein Stück Lebensqualität. Die Hauswirtschaftsgruppe der Werkstatt für behinderte Menschen betreibt das Café an allen Werktagen. Unterstützung gibt es dabei von Ehrenamtlichen. „Vor allem am Wochenende sind wir auf ehrenamtliche Helferinnen und Helfer angewiesen“, so Matthias Hoffmann-Bücken, Mitarbeiter des Cafés. Die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Angehörigen genießen es, wenn am Wochenende im Zentralgelände die Möglichkeit besteht, Kaffee und Kuchen oder einen Eiscafé zu genießen. Um dieses Angebot aufrecht zu erhalten, sind weitere ehrenamtliche Helfer gesucht.

Für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, haben wir in der Stiftung zahlreiche Möglichkeiten. Das Ehrenamtsbüro bietet allen zukünftig Engagierten eine erste Orientierung und zeigt die möglichen Einsatzorte. Auskunft erteilt: Diakon Andreas Vesper, Seelsorge und Ehrenamtskoordination
Telefon 0 23 35/639 - 1040

Treue Unterstützung

Viele treue Spender haben uns erneut im Jahr 2017 unterstützt. Zusätzlich freuen wir uns, dass wir auch neue Unterstützer gewinnen konnten, die uns bei unserer Arbeit vor Ort kennengelernt haben.

Dank großzügiger Spendensummen konnten wichtige Spendenprojekte umgesetzt werden: Die Schulküche der Oberlinschule wurde mit neuen Spülmaschinen ausgestattet. Das Büro für Unterstützte Kommunikation konnte einen dringend benötigten weiteren „Talker“ anschaffen – ein Gerät, das schwerbehinderten Menschen, die nicht sprechen können, eine Stimme gibt. Die Martinskirche hat sich zu einem beliebten inklusiven Veranstaltungsort entwickelt. Teilweise haben die Veranstaltungen mehrere hundert Besucher. Die sanitären Anlagen der Kirche wurden komplett erneuert und barrierefrei renoviert. Auch die Werkstatt für behinderte Menschen durfte sich über Großspenden freuen, die unter anderem in die Verschönerung des Außenbereiches fließen.

Das Jahresspendenprojekt, der Bau des Auguste-Grünwald-Hauses mit Platz für 24 bis 26 Kinder und Jugendliche, wurde per Postsendung beworben und hat bereits gute Resonanz erfahren. Auch 2018 wird das Auguste-Grünwald-Haus unser Jahresspendenprojekt bleiben.

Viele große und kleine Spenden von Privatpersonen, Clubs, Vereinen und Organisationen haben Projekte in nahezu allen Bereichen der Stiftung Volmarstein ermöglicht. Wir bedanken uns herzlich.



Julia Neumann
Referentin Spenden



Freude über sieben neue Sportrollis

Sieben Sportrollstühle hat die Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung für die Behindertensportgemeinschaft Volmarstein gespendet. In dem Verein sind Auszubildende und Schüler des Berufsbildungswerks aktiv.



Tore für den guten Zweck

Beim TippKick-Turnier der AVU wurden Tore für die Demenzhilfe im EN-Kreis geschossen. Davon profitierte auch die Demenz-WG „Breslauer Platz“ in Ennepetal. „Wir wollen Tore sehen“, so lautete das Motto des Turniers. Dem Wunsch kamen Reinhard Nellen, stellvertretender Bereichsleiter der Behinderten- und Jugendhilfe, und Inga Becker, Koordinatorin der Demenz-WG, gerne nach: Sie kickten als Team Niederlande und steuerten ihre Treffer zu den insgesamt 133 Toren bei, die von dem Energieversorger in einen Geldbetrag umgewandelt wurden. Die AVU hatte zehn Einrichtungen der Demenzhilfe ausgewählt, die durch dieses spannende Turnier für

den guten Zweck profitierten. In unserer Ennepetaler Wohngemeinschaft „Breslauer Platz“ freuten sich die Bewohner über die Verschönerung ihrer Dachterasse und ein Sonnensegel.



Spende für Oberlinschule

Der Rotary Club Gevelsberg unterstützte im Rahmen seines 60-jährigen Jubiläums Projekte in der Region. Unsere Oberlinschule war dabei. Zur Spendenübergabe wurden die Vertreter der fünf Organisationen nach Schwelm eingeladen. Sie stellten ihre Projekte vor und nahmen den symbolischen Scheck entgegen. Birgit Bradenbrink und Carla Klimke waren stellvertretend für die Oberlinschule dabei. Der Betrag wird für ein Kunstprojekt mit der Künstlerin Dagmar Lippok verwendet.



Team von Aktion Mensch besuchte Stiftung

„Wir wollen nicht nur auf dem Papier entscheiden, sondern auch vor Ort in den Organisationen und

Einrichtungen Eindrücke gewinnen“, betonte Monika Kleinfenn von Aktion Mensch. Die Leiterin der Abteilung Strategie, Fördermarketing und Gremienmanagement war mit ihrem Team aus Bonn angereist, um das Forschungsinstitut der Evangelischen Stiftung Volmarstein zu besuchen und sich über die Entwicklung des Projekts „Inklusive Erwachsenenbildung“ zu informieren. Vorstand Jürgen Dittrich hieß die Gruppe willkommen und berichtete von den Anfängen und der Entwicklung in der Stiftung Volmarstein. Der Vorstand gab den Gästen einen kurzen Überblick über die Vielfalt der Angebote in der Behinderten- und Seniorenhilfe sowie in der Medizin. „Wir sind dankbar, dass Aktion Mensch immer wieder Projekte unserer Stiftung unterstützt“, betonte er. „Diese Hilfe kommt direkt bei denen an, die sie am nötigsten brauchen.“



Großzügige Spenden für unser Forschungsinstitut

Beim jährlichen Business-Small-Talk sammelte Hans Kaufmann wieder einen stolzen Betrag zugunsten des Forschungsinstituts Technologie und Behinderung (FTB). „Ich fühle mich verbunden mit dem Forschungsinstitut“, so Hans Kaufmann. Dass dies keine leeren Worte sind, zeigt der Vorsitzende des Fördervereins des FTB bei seinem jährlichen Business Small Talk. Jeden Sommer lädt das Ehepaar Kaufmann befreundete Vertreter aus Wirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Verwaltung nach Witten ein und bittet seine Gäste um eine Spende für die Arbeit des FTB Volmarstein.



Good-News Chor spendet für Kinder

Der Good-News-Chor der Ev. Kirchengemeinde Milspe-Rüggeberg hat für die Ausstattung des Auguste-Grünwald-Hauses für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen gespendet, das von der Stiftung Volmarstein neu gebaut wird. „Dort wird das Geld gut verwendet“, sagt Simone Grünke-Tobies. Sie ist Mitglied des Chores und hat die Geldübergabe organisiert.



Sprockhöveler Firma engagiert sich sozial

Nicht nur Geldspenden ermöglichen direkte Hilfe, sondern auch Zeitspenden kommen den Menschen in der Stiftung Volmarstein zu gute. Ein Beispiel dafür ist das soziale Engagement der Auszubildenden der Firma Fröhlich und Dörken in unserem Hans-Grünwald-Haus. „Einläuten der Weihnachtszeit“, so lautete das Motto. „Ich möchte, dass meine Azubis über den Tellerrand schauen“, sagt Ismael Klein, Geschäftsführer der Firma. Beim Sprockhöveler Unternehmen ist es üblich, dass sich die Auszubildenden sozial engagieren. Vier Mal besuchten sie die Senioren im Hans-Grünwald-Haus. Es wurde gemeinsam gebacken, gesungen, gelesen und erzählt.



Spenden für neues Therapie-Gerät

„Helfen Sie uns, ein neues Therapiegerät anzuschaffen!“ Mit diesem Spendenaufruf bat die Stiftung 2016 per Postsendung um Hilfe. Viele Menschen haben reagiert und die Anschaffung des Gerätes mit dem Namen Galileo ermöglicht. Dies ist ein typisches Beispiel dafür, dass viele kleine Spenden wertvolle Hilfe leisten können. In der Oberlinschule ist der neue, fast zwei Meter hohe, „Galileo“ im Einsatz. Das Gerät hat mehrere Vorteile: Es hilft, verspannte Muskulatur zu lockern. Dies ruft zum Beispiel bei Menschen mit Spastiken eine deutliche Entspannung hervor, so dass anschließende physiotherapeutische Übungen besser durchgeführt werden können. Außerdem kann das Gerät helfen, zu lockere Muskulatur zu aktivieren und zu festigen. Es ist eine wichtige Bereicherung für den Therapiebereich.

Spendenübersicht 2017 nach Bereichen

Zweckgebundene Spenden	
Behinderten- und Jugendhilfe	118.176,96 €
Seniorenhilfe	3.393,61 €
Medizin	4.779,95 €
Rehabilitation	49.782,95 €
Sonstige Bereiche	104.649,00 €
	280.782,47 €
Beiträge und Spenden Förderverein FTB	
	22.809,01 €
Freie Spenden (inkl. Bußgelder)	
	71.771,37 €
Vermächnisse	
Seniorenhilfe	8.934,48 €
Sonstige Bereiche	6.952,22 €
	15.886,70 €
Sachspenden	
Behinderten- und Jugendhilfe	1.079,98 €
Seniorenhilfe	266,00 €
Rehabilitation	849,24 €
Sonstige Bereiche	982,11 €
	3.177,33 €
Gesamtspenden	394.426,88 €

Spendenübersicht 2017 gesamt

Erträge	
a) Zweckgebundenen Spenden	280.782,47 €
b) Freie Spenden (inkl. Bußgelder)	71.771,37 €
c) Sachspenden	3.177,33 €
d) Vermächnisse	15.886,70 €
e) Beiträge und Spenden Förderverein FTB	22.809,01 €
	394.426,88 €
Projektaufwendungen	
a) aus zweckgebundenen Spenden	194.011,34 €
b) aus freien Mitteln	87.658,07 €
c) aus Sachspenden	3.177,33 €
d) noch nicht zweckentsprechend verwendete zweckgebundene Spenden	94.156,81 €
	379.003,55 €
Verwaltungskosten	
a) Personalausgaben	5.869,10 €
b) Verwaltungskosten	9.554,23 €
	15.423,33 €
Ergebnis	0,00 €

In unserem Spendenwesen ist uns der verantwortungsvolle Umgang und größtmögliche Transparenz mit den uns anvertrauten Spendenmitteln sehr wichtig. Die Evangelische Stiftung ist deshalb auch Mitglied des Deutschen Spendenrates e.V. In diesem Zusammenhang wurde unser Spendenwesen in 2017 für das Jahr 2016 auf die Einhaltung der Vorgaben des Deutschen Spendenrates von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Feststellungen geführt. Im Folgenden informieren wir Sie über die geprüften Zahlen sowie Details der durchgeführten Prüfung.

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.

(Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage 2a GKV)

Tätigkeiten / Aktivitäten	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich										Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb EUR	
	Unmittelbare Tätigkeiten					Mittelbare Tätigkeiten						
	Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte EUR	Satzungs-mäßige Bildungs-/ Öffentlichkeitsarbeit EUR	Zwischen-summe ideeller Bereich EUR	Geschäfts-führung / Verwaltung EUR	Spenden-werbung EUR	Zwischen-summe mittelbare Tätigkeiten EUR	Zweck-betrieb(e) (einschl. Geschäfts-führung) EUR	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR	Vermögens-verwaltung EUR			
1. Spenden und ähnliche Erträge davon Mitgliedsbeiträge / Förderbeiträge	382.647,17	382.647,17	382.647,17	0,00	0,00	0,00	382.647,17	0,00	382.647,17	0,00	382.647,17	0,00
2. Umsatzerlöse (Leistungsentgelte) Erhöhung / Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/	16.591,01		16.591,01	0,00	0,00	0,00	16.591,01	0,00	16.591,01	0,00	16.591,01	0,00
3. Erhöhte Eigenleistungen	111.847.971,14		111.847.971,14	0,00	0,00	0,00	111.847.971,14	0,00	111.847.971,14	0,00	111.847.971,14	0,00
4. Zuschüsse zur Finanzierung laufender Aufwendungen	163.227,20		163.227,20	0,00	0,00	0,00	163.227,20	0,00	163.227,20	0,00	163.227,20	0,00
5. Sonstige betriebliche Erträge	309.512,38		309.512,38	0,00	0,00	0,00	309.512,38	0,00	309.512,38	0,00	309.512,38	0,00
6. Sonstige betriebliche Erträge	15.277.546,82	0,00	15.277.546,82	0,00	0,00	0,00	15.277.546,82	0,00	15.277.546,82	0,00	15.277.546,82	0,00
7. Zwischen-summe Erträge	4.820.749,96	0,00	4.820.749,96	0,00	0,00	0,00	4.820.749,96	0,00	4.820.749,96	0,00	4.820.749,96	0,00
8. Unmittelbare Aufwendungen für Projektaufwendungen	132.801.654,67	0,00	132.801.654,67	0,00	0,00	0,00	132.801.654,67	0,00	132.801.654,67	0,00	132.801.654,67	0,00
9. Materialaufwand	368.413,75	0,00	368.413,75	0,00	0,00	0,00	368.413,75	0,00	368.413,75	0,00	368.413,75	0,00
10. Personalaufwand	25.698.960,79	0,00	25.698.960,79	0,00	0,00	0,00	25.698.960,79	0,00	25.698.960,79	0,00	25.698.960,79	0,00
11. Aufwendungen	88.325.300,77	5.643,37	88.330.944,14	0,00	0,00	0,00	88.330.944,14	0,00	88.330.944,14	0,00	88.330.944,14	0,00
12. Zwischen-summe Aufwendungen	114.662.269,63	374.057,12	115.036.326,75	0,00	0,00	0,00	115.036.326,75	0,00	115.036.326,75	0,00	115.036.326,75	0,00
13. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	+ 18.139.385,04	+ 8.590,05	+ 18.147.975,09	0,00	0,00	0,00	+ 18.147.975,09	0,00	+ 18.147.975,09	0,00	+ 18.147.975,09	0,00
14. Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten	954.227,24		954.227,24	0,00	0,00	0,00	954.227,24	0,00	954.227,24	0,00	954.227,24	0,00
15. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten	1.530.692,92		1.530.692,92	0,00	0,00	0,00	1.530.692,92	0,00	1.530.692,92	0,00	1.530.692,92	0,00
16. Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.014.355,74		1.014.355,74	0,00	0,00	0,00	1.014.355,74	0,00	1.014.355,74	0,00	1.014.355,74	0,00
17. Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.056.655,10		6.056.655,10	0,00	0,00	0,00	6.056.655,10	0,00	6.056.655,10	0,00	6.056.655,10	0,00
18. Sonstige betriebliche Aufwendungen	11.950.045,83	0,00	11.950.045,83	0,00	0,00	0,00	11.950.045,83	0,00	11.950.045,83	0,00	11.950.045,83	0,00
19. Zwischen-ergebnis 1	+ 1.603.248,53	+ 8.590,05	+ 1.611.838,58	- 6.045,85	- 2.544,20	- 8.590,05	+ 1.603.248,53	+ 8.590,05	+ 1.611.838,58	- 6.045,85	+ 1.603.248,53	- 35.993,35
20. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen												
21. Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten												
22. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten / Verbindlichkeiten												
23. Abschreibungen immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen												
24. Sonstige betriebliche Aufwendungen												
25. Sonstige betriebliche Aufwendungen												
Zwischen-ergebnis 2												

Zuordnung der Erträge und Aufwendungen des Geschäftsjahres nach Sparten und Funktionen/Bereichen © Deutscher Spendenrat e.V.

(Mehr-Spartenrechnung im Gesamtkostenverfahren, Anlage 2a GKV)

Tätigkeiten / Aktivitäten	Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke / Ideeller Bereich										Einheitlicher steuerpflichtiger wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb EUR	
	Unmittelbare Tätigkeiten					Mittelbare Tätigkeiten						
	Unmittelbare ideelle Tätigkeiten / Projekte EUR	Satzungs-mäßige Bildungs-/ Öffentlichkeitsarbeit EUR	Zwischen-summe ideeller Bereich EUR	Geschäfts-führung / Verwaltung EUR	Spenden-werbung EUR	Zwischen-summe mittelbare Tätigkeiten EUR	Zweck-betrieb(e) (einschl. Geschäfts-führung) EUR	Summe satzungsmäßige Tätigkeiten EUR	Vermögens-verwaltung EUR			
17. Erträge aus Beteiligungen	1.507.280,29		1.507.280,29	0,00	0,00	0,00	1.507.280,29	0,00	1.507.280,29	0,00	1.507.280,29	0,00
18. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Anlagevermögens	0,00		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.562,95		7.562,95	0,00	0,00	0,00	7.562,95	0,00	7.562,95	0,00	7.562,95	0,00
20. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	320,20		320,20	0,00	0,00	0,00	320,20	0,00	320,20	0,00	320,20	0,00
21. Aufwendungen	1.340.619,91		1.340.619,91	0,00	0,00	0,00	1.340.619,91	0,00	1.340.619,91	0,00	1.340.619,91	0,00
22. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	30.653,48	0,00	30.653,48	0,00	0,00	0,00	30.653,48	0,00	30.653,48	0,00	30.653,48	0,00
23. Ergebnis nach Steuern	+ 1.746.498,18	+ 8.590,05	+ 1.755.088,23	- 6.045,85	- 2.544,20	- 8.590,05	+ 1.746.498,18	+ 8.590,05	+ 1.755.088,23	- 6.045,85	+ 1.746.498,18	- 66.646,83
24. Sonstige Steuern	54.811,82	0,00	54.811,82	0,00	0,00	0,00	54.811,82	0,00	54.811,82	0,00	54.811,82	0,00
25. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	+ 1.691.686,36	+ 8.590,05	+ 1.700.276,41	- 6.045,85	- 2.544,20	- 8.590,05	+ 1.691.686,36	+ 8.590,05	+ 1.700.276,41	- 6.045,85	+ 1.691.686,36	- 66.646,83
Erträge gesamt (EUR)	136.801.418,07	0,00	136.801.418,07	0,00	0,00	0,00	136.801.418,07	0,00	136.801.418,07	0,00	136.801.418,07	0,00
Erträge (%)	100,00%	0,00%	100,00%	0,00%	0,00%	0,00%	100,00%	0,00%	100,00%	0,00%	100,00%	0,00%
Aufwendungen gesamt (EUR)	135.109.731,71	374.057,12	135.483.788,83	6.045,85	2.544,20	8.590,05	135.483.788,83	6.045,85	135.483.788,83	6.045,85	135.483.788,83	2.169,07
Aufwendungen gesamt (%)	100,00%	0,28%	100,28%	0,00%	0,00%	0,01%	100,28%	0,00%	100,28%	0,00%	100,28%	0,48%



ANLAGE 3

Prüfungskatalog für Kassenprüfer/ Steuerberater/ Wirtschaftsprüfer zur erweiterten Prüfung und Berichterstattung über die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e.V.

Anwendung des Prüfungskatalogs

Das Leitungsgremium der gemeinnützigen Organisation hat erklärt, die Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. nebst Anlagen zu befolgen. Dies erfordert neben der üblichen Prüfung des Jahresabschlusses auch eine erweiterte Prüfung der Einhaltung der Grundsätze des Deutschen Spendenrates e. V. soweit es die Rechnungslegung betrifft. Dieser Teil der Prüfung wird durch den folgenden Prüfungskatalog objektiviert und typisiert.

Die Fragen orientieren sich an dem Verein als typische Rechts- und Organisationsform. Sie sind für andere gemeinnützige Organisationsformen unter Beachtung gängiger Festlegungen für die unterschiedlichen Größenordnungen angepasst zu übertragen.

Im Interesse der Information der Adressaten der Berichterstattung (Aufsichtsgremium, Spender, Finanzverwaltung, Kreditinstitute, interessierte Öffentlichkeit, Stiftungsaufsicht etc.) ist über das Ergebnis dieser Prüfung in einem gesonderten Abschnitt des Prüfungsberichtes schriftlich zu berichten. Dabei ist darauf einzugehen, ob und wie weit Vorjahresbeanstandungen Rechnung getragen wurde. Der besondere Abschnitt im Rahmen der Beurteilung aus Erweiterungen des Prüfungsauftrages an Kassenprüfer/ Steuerberater/ Wirtschaftsprüfer könnte z.B. wie folgt lauten:

„Wir haben bei unserer Prüfung auftragsgemäß die Einhaltung der freiwilligen Selbstverpflichtungserklärung gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. gemäß dessen Grundsätzen beurteilt, soweit diese die Rechnungslegung der [Name Organisation/Einrichtung] betreffen. Unsere Prüfung hat zu keinen Feststellungen geführt, die nach unserer Auffassung einen Verstoß gegen die Selbstverpflichtungserklärung, soweit diese die Rechnungslegung der [Name Organisation/Einrichtung] betrifft, erkennen lassen.“

Falls eine Frage des nachfolgenden Katalogs für die geprüfte Organisation nicht einschlägig ist, ist dies bei den Antworten anzugeben und schriftlich zu begründen.

	Ja	Nein
I. Prüfungskreis Strukturen		
1. Bestehen gesellschaftsrechtliche Verflechtungen der Organisation mit anderen Strukturen, die den ideellen Zweck beeinträchtigen?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
2. Bestehen Zwangsverknüpfungen der Mitgliedschaft mit nicht satzungsgemäßen Nebenleistungen Dritter?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
3. Haben hauptamtliche Führungspersonen und Mitglieder des Leitungsgremiums, welche gleichzeitig Mitglieder der gemeinnützigen Organisation sind, ein relevantes Stimmrecht in der Mitglieder-/Delegiertenversammlung?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

© Deutscher Spendenrat e.V. (Stand: Januar 2014)

	Ja	Nein
4. Ist eine Personalunion zwischen Mitgliedern des Leitungsgremiums und des Aufsichtsgremiums ausgeschlossen bzw. aufgrund des Stimmverhältnisses im Aufsichtsgremium irrelevant?	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
5. Verfügt die Organisation		
a) über eine klare Geschäftsordnung, verbindliche Vollmachten und Kompetenzregelungen sowie	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) ein zielgerichtetes Planungs- und Kontrollwesen?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
II. Prüfungskreis: Information, Berichtswesen		
1. Sind die wesentlichen Informationen zur Organisation (siehe Grundsätze) aktuell im Internet einsehbar oder als Printmedium jederzeit auf Abruf verfügbar?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Erfolgt eine zeitgerechte Veröffentlichung des Geschäftsberichtes (30. September des Folgejahres; bei vom Kalenderjahr abweichenden Geschäftsjahr erfolgt die Veröffentlichung spätestens neun Monate nach Abschluss des Geschäftsjahres)?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Sind die Inhalte und Darstellungen des Geschäfts-/Jahresberichts zu den in diesem Prüfkatalog genannten Fragen und die Inhalte des Jahresabschluss		
a) Vollständig,	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) schlüssig und nachvollziehbar?	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Sofern der Geschäfts-/Jahresbericht zum Zeitpunkt der Überprüfung des Jahresabschlusses noch nicht vorliegt, sind folgende Fragen zu beantworten:		
a) Liegt ein aktueller Registerauszug vor?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
b) Sind die Maßgaben zu Strukturen in Ziffer 6 a-d der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:		
Abweichungen		
c) Ist die Maßgabe zu Provisionen in Ziffer 7 c 2. HS der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:		
Abweichungen		
d) Sind die Maßgaben zu Strukturen in Ziffer 9a und 9c der Selbstverpflichtungserklärung erfüllt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Folgende Abweichungen sind festzuhalten:		
Abweichungen		

Im Spendenwesen ist uns der verantwortungsvolle Umgang und die größtmögliche Transparenz mit den uns anvertrauten Spendenmitteln wichtig. Die Evangelische Stiftung Volmarstein ist deshalb Mitglied des Deutschen Spendenrates e.V.. Unser Spendenwesen wird regelmäßig von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen auf die Einhaltung der Vorgaben des Deutschen Spendenrates geprüft. Die aktuelle Prüfung für das Jahr 2016 hat zu keinen Beanstandungen geführt.

Selbstverpflichtungserklärung der Mitgliedsorganisationen des Deutschen Spendenrats e.V.

Die Evangelische Stiftung Volmarstein ist Mitglied im Deutschen Spendenrat e.V., der sich zum Ziel gesetzt hat, die ethischen Grundsätze im Spendenwesen in Deutschland zu wahren und zu fördern und den ordnungsgemäßen, treuhänderischen Umgang mit Spendengeldern durch freiwillige Selbstkontrolle sicherzustellen. Die Organisation bekennt sich zur Einhaltung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung im Sinne des Grundgesetzes.

1. Gemeinnützigkeit

Wir sind durch Bescheid des Finanzamtes Witten vom 16.3.2017, Steuernummer 348/5726/1448, als ausschließlich und unmittelbar mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt mit gültigem Freistellungsbescheid nach §§ 51 ff. der Abgabenordnung.

2. Schweigepflichtentbindung gegenüber dem Finanzamt

Wir haben unsere zuständige Finanzbehörde für den gemeinnützigen Bereich gegenüber dem Deutschen Spendenrat e.V. von der Verschwiegenheitspflicht befreit (§ 30 Abs. 4 Nr. 3 AO).

3. Veröffentlichung

- a) Wir veröffentlichen spätestens bis zum 30. September des Folgejahres einen Geschäfts- / Jahresbericht (mit Tätigkeits- / Projekt- / Finanzbericht) und stellen diesen ins Internet ein/ versenden diesen auf Wunsch. Bei Abweichungen von den nachfolgenden Verpflichtungen erläutern wir diese.
- b) Wir informieren regelmäßig über (aktuelle) Entwicklungen auf unserer Internetseite www.volmarstein.info oder durch auf Abruf verfügbare Printmedien.

4. Registerauszug

Wir verpflichten uns, den aktuellen Registerauszug dem Deutschen Spendenrat e.V. zeitnah vorzulegen und die damit verbundenen Kernaussagen (z.B. Sitz der Organisation, vertretungsberechtigter Vorstand) auch im Rahmen des Jahresberichts darzustellen.

5. Geschäfts- / Jahresbericht

Über das abgelaufene Geschäftsjahr informieren wir wahrheitsgemäß, transparent, verständlich und umfassend in Form eines Geschäfts- / Jahresberichts.

- a) Tätigkeits- / Projektbericht
Unser Tätigkeits-/Projektbericht informiert über allgemeine Rahmenbedingungen, erbrachte Leistungen, Entwicklungen und Tendenzen im Aufgabengebiet der Organisation und der Organisation selbst.
- b) Rechnungslegung / Prüfung
Die Prüfung unserer Kassen- / Buchprüfung, unserer Einnahmen- / Ausgabenrechnung / unseres Jahresabschlusses (einschließlich Lagebericht) sowie der Vier-Sparten-Rechnung erfolgt nach Maßgabe des Deutschen Spendenrats e.V., den jeweils gültigen Richtlinien des Institutes der Wirtschaftsprüfer (IdW) und den Grundsätzen des steuerlichen Gemeinnützigkeitsrechts. Der Abschlussprüfer hat die Einhaltung dieser Selbstverpflichtung, soweit sie die Rechnungslegung betrifft, entsprechend zu prüfen und über das Ergebnis der Prüfung schriftlich zu berichten. Das Ergebnis der Prüfung stellen wir öffentlich dar.

6. Strukturen

Unser Status der Gemeinnützigkeit bedingt klare und demokratische Strukturen (und Mitgliedschaftsverhältnisse).

- a) Die Satzung sowie andere wesentliche konstitutionelle Grundlagen unserer Organisation / Einrichtung werden zeitnah veröffentlicht; Name und Funktion von wesentlichen Leitungs- und Aufsichtspersonen werden bekannt gegeben.
- b) Wir haben Leitungs- und Aufsichtsorgane getrennt und verhindern Interessenkollisionen bei den verantwortlichen und handelnden Personen.
- c) Wir stellen unsere Aufbauorganisation und Personalstruktur transparent, entsprechend den Grundsätzen des Deutschen Spendenrats e.V., dar.
- d) Wesentliche vertragliche Grundlagen und gesellschaftsrechtliche Verflechtungen werden im Rahmen des Geschäfts- / Jahresberichts veröffentlicht.

7. Werbung

- a) Werbung, die gegen die guten Sitten und anständige Gepflogenheiten verstößt, wird unterlassen.
- b) Wir werden keine Mitglieder- und Spendenwerbung mit Geschenken, Vergünstigungen oder dem Versprechen bzw. der Gewährung von sonstigen Vorteilen betreiben, die nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Satzungszweck stehen oder unverhältnismäßig teuer sind.
- c) Wir unterlassen den Verkauf, die Vermietung oder den Tausch von Mitglieder- oder Spenderadressen und bieten oder zahlen keine Provisionen für die Einwerbung von Zuwendungen.

8. Datenschutz

Wir verpflichten uns, die gesetzlichen Regelungen zum Datenschutz, Richtlinien zum Verbraucherschutz sowie die allgemein zugänglichen Sperrlisten zu beachten.

9. Umgang mit Zuwendungen

- a) Wir beachten Zweckbindungen durch Spender.
- b) Wir erläutern den Umgang mit projektgebundenen Spenden.
- c) Wir leiten keine Spenden an andere Organisationen weiter. / Wir weisen auf eine Weiterleitung von Spenden an andere Organisationen hin und informieren über deren Höhe.

10. Mitgliedschaft im Deutscher Spendenrat e.V.

Wir veröffentlichen den Hinweis auf die Mitgliedschaft sowie die Selbstverpflichtungserklärung des Deutschen Spendenrates e.V. und den Hinweis auf deren Einhaltung an leicht zugänglicher Stelle auf unserer Homepage und unserem Jahresbericht.

Unternehmenskultur konkret

Auf der Basis unseres Leitbildes wurden in der Stiftung verschiedene Handlungskonzepte und Orientierungshilfen erarbeitet, die in den Bereichen vor Ort den Umgang mit den in der Stiftung zu betreuenden Menschen qualifizieren und professionalisieren.

Leitlinien zum Umgang mit Gewalt

Unsere Stiftung entwickelte im vergangenen Jahr Leitlinien zum präventiven und intervenierenden Umgang mit Gewalt. Sie wurden nach intensiver Diskussion mit Mitarbeitenden verschiedener Geschäftsbereiche verabschiedet. Sie sollen allen Stiftungsmitarbeitenden helfen, Gewalt zu erkennen, ihr Herkommen zu verstehen und angemessen zu reagieren. Gerade die Menschen, die von Assistenz, Betreuung und Unterstützung abhängig sind, sollten gewiss sein, dass die Mitarbeitenden sich für ihren Schutz vor Gewalt einsetzen und ihnen Unterstützung bei erfahrener Gewalt zukommen lassen. Und auch die Mitarbeitenden der Stiftung werden Unterstützung und Fürsorge erfahren, wenn sie von Gewalt betroffen sind.

Wir haben in unserem Leitbild erklärt, dass die Achtung der Lebenswürde jedes einzelnen Menschen ein hohes Gut ist. Da diese Würde immer wieder bedroht ist, muss sie geschützt und gestaltet werden. Gewalt in ihren vielen Erscheinungsformen und mit ihren vielfältigen Ursachen ereignet sich überall, wo Menschen zusammen leben. Vor allem auch die intensive Aufarbeitung der Gewaltzufügungen, die Kindern in der Nachkriegszeit im Volmarsteiner Johanna-Helene-Heim widerfahren, haben der Stiftungsleitung und ihren Mitarbeitenden die Sinne geschärft.

Darauf zu achten, wie gewalttätige Grenzüberschreitungen vermieden werden können und wie – wenn sie dennoch geschehen – sensibel und umsichtig damit umzugehen ist, ist und bleibt ein wichtiges Gütekriterium professionellen Handelns in allen Bereichen der Stiftung. Wir verwirklichen damit fühlbar die im Grundgesetz

formulierten Menschenrechte, deren Sicherung für Menschen mit Behinderung auch die UN-Behindertenrechtskonvention nachdrücklich einfordert.

Seelsorgekonzept

Im Mai wurde ein Rahmenkonzept zur Seelsorge in unserer Stiftung verabschiedet. Seelsorge wird in allen unterschiedlichen Bereichen der Stiftung angeboten. Sie begleitet die Menschen in oftmals belastenden Lebenssituationen. Als christliche Einrichtung ist sie ein Baustein bei der Betreuung, Pflege und Behandlung, ein wichtiges Stück Wegbegleitung.

Seelsorge geht von einem Vertrauen aus. Vielleicht äußert sich dieses Vertrauen darin, dass ich Fragen an das Leben zulasse, dass ich solche Fragen nicht verdränge, sondern sie letztlich auch in einer Beziehung zu meinem Glauben sehe – vielleicht nur in der Art, dass ich Gott gegenüber meine Fragen habe oder zu stellen beginne. Das mögen Fragen nach dem Sinn von so Vielem sein, was mir fragwürdig erscheint oder auch sinnlos. Dieses Vertrauen gründet in der Hoffnung, mich an Gott wenden zu können – an Gott, der zusammenhält, was sich mir nur bruchstückhaft erschließt. Somit hat Seelsorge wesentlich mit einer tragenden Hoffnung, mit einer christlich begründeten Zuversicht

*Dieses Vertrauen basiert
auf der Zusage Gottes:
„Kommet her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.“*

(Matthäus Kapitel 11, Vers 28)

zu tun. Dies macht den Kern von Seelsorge im Zusammenwirken mit anderen Fachgebieten aus, um die vielen Verwundbarkeiten des Menschen erträglicher werden zu lassen.

Seelsorge kann Menschen helfen – in Situationen des Auf-sich-geworfen-Seins, vielfach als Alleinsein und manchmal als Einsamkeit empfunden. Da kann ein gutes Wort, eine hilfreiche Geste, ein Mitdenken und Mitfühlen für den anderen hilfreich, lebensfördernd und hoffnungsvoll sein. Und es kann Wege öffnen, in dem Gott (wieder) ins Spiel kommt und sein Wort aufleuchtet.

*Ein Wort,
das sowohl Bodenhaftung
wie auch hoffnungsvolle
Perspektive verheißt, lautet:
„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
und ein Licht auf meinem Wege“*

(Psalm 119, 105)

In diesem Grundverständnis geschieht Seelsorge in den einzelnen Bereichen der Evangelischen Stiftung Volmarstein und wird durch die Bereichsleitungen und Geschäftsführungen unterstützt.

Sexualitätsbegleitung

Unsere Stiftung hat verbindliche Leitaussagen für die menschen- und fachgerechte Sexualitätsbegleitung der in der Stiftung zu betreuenden Menschen entwickelt. Regelmäßig werden Mitarbeitende fortgebildet, damit sie professionelle, also sachkundige, ethisch fundierte und reflektierte Sexualitätsbegleitung leisten können.

Da Sexualität ein in allen Handlungsbereichen der Stiftung alltäglich zu berücksichtigendes Begleitungsthema ist, ist die Qualifizierung unserer Fachkräfte wichtig. Die Verantwortung für die Leitung der Qualifizierungsprozesse liegt bei der ständigen „Fachgruppe Sexualitätsbegleitung“, die insgesamt für die Qualität der Sexualitätsbegleitung in der Stiftung Sorge trägt.

Teil der Leitaussagen ist auch eine Orientierungshilfe, um sexuelle Grenzverletzungen in der Unterschiedlichkeit ihres Erscheinens wahrzunehmen und so zu handeln, dass sexuelle Gewalt so wenig wie möglich vorkommt und dass, sollte sie sich ereignen, ihr angemessen entgegengetreten wird.

Geschlechtergerechte Sprache

Die Verwendung von männlichen Formen in Sprache und Schrift, bei denen Frauen „mit gemeint“ sind, ist noch weit verbreitet und historisch geläufig. Sprache bildet gesellschaftliche Strukturen ab, ist ein Spiegel unseres Alltags, prägt unsere Wahrnehmung und ist Ausdruck unserer Wertvorstellungen.

Gesellschaftlicher Wandel und der Wandel der Sprache beeinflussen sich gegenseitig. Durch einen sensiblen Sprachgebrauch trägt die Evangelische Stiftung Volmarstein aktiv zur Gleichberechtigung der Geschlechter und zu einer wertschätzenden Ansprache aller bei. Damit folgen wir u.a. dem Landesgleichstellungsgesetz NRW, das geschlechtersensible Sprachverwendung vorschreibt und den Empfehlungen der Evangelischen Kirche in Deutschland sowie des Bundesverbandes der Diakonie.

Markenbotschafter, Multiplikatoren und Influencer

Vor einiger Zeit rief mich eine junge Frau an: Sie sei „Influencerin“ und habe am nächsten Tag eine OP in der Klinik Volmarstein. Sie bot an, nette Bilder und gute Kommentare über unsere neue Cafeteria zu posten, wenn sie dafür eine Unterbringung auf unserer Komfortstation bekäme. Wir haben ihr Angebot dankend abgelehnt. Werbung muss aus unserer Sicht als solche klar zu erkennen sein. Wenn Personen aufgrund ihrer starken Präsenz und ihres hohen Ansehens in sozialen Netzwerken positiv über unsere Stiftung schreiben, nur weil sie von uns bezahlt wurden, gehört so etwas nicht zur seriösen Öffentlichkeitsarbeit.

Auf welchen Zug muss man aufspringen, welchen Hype mitmachen, um erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit zu leisten? Kommunikation aus einem Unternehmen findet schon lange nicht mehr nur über das Sprachrohr Pressestelle statt. Zufriedene und unzufriedene Kunden tun ihre Meinung im Internet und in Sozialen Medien kund. Über gute Arbeit in den Abteilungen lesen wir gerne bei Klinikbewertung.de oder anderen Portalen. Und wenn die Freundin unsere Wohnberatung empfiehlt, wirkt das mehr als jeder Artikel, den wir darüber schreiben.

Mit ihrer guten Arbeit sind die Mitarbeitenden der entscheidende Faktor für ein gutes Image. Sie sorgen für ehrliche gute Meinung. Andererseits zählt nicht nur ihre Arbeit, sondern auch, wie und wo sie darüber kommunizieren. Kolleginnen und Kollegen sind zahlreich in ihren Communitys unterwegs und sprechen über ihren Arbeitgeber. Mitarbeitende sind Markenbotschafter, Multiplikatoren und Influencer. Daher sind sie die besten Partner*innen in Sachen Kommunikation. Das wollen wir verstärkt nutzen. Ein erster Schritt ist die Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Dies tun wir zum Beispiel beim „Begrüßungstag für neue Mitarbeitende“. Und Markenbotschafter präsentieren sich unserer neuen Homepage mit einem Teamfoto und mit Zitaten, was sie an ihrer Arbeit besonders schätzen. Nicht nur für die Gewinnung neuer Kund*innen, auch für die Akquise von Fachkräften ist es unser Ziel, Mitarbeitende mit ins Boot zu holen.

Wer liest noch auf Papier?

Die Tageszeitung hat noch immer einen hohen Stellenwert für die Öffentlichkeitsarbeit unserer Stiftung. Sie erreicht ältere Menschen und über die parallele intensive Nutzung von Facebook auch jüngere Leser*innen. Dies stellen wir fest, wenn wir die Besucher*innen unserer Patientenforen fragen, woher sie die Information zum Vortag haben. Kostenlose Wochenblätter gewinnen an Einfluss, da diese in jeden Haushalt geliefert werden und vor allem von denen gelesen werden, die keine Tageszeitung haben.

In der Welt der Blogger und Influencer steht die Geschwindigkeit im Vordergrund. Bei klassischen Journalisten, die sich Zeit für eine Hintergrundgeschichte nehmen können, zählen das persönliche Gespräch und der ehrliche Umgang miteinander. Zu den Journalisten der Tageszeitungen unserer Region pflegen wir daher den direkten Kontakt. Bei den durch Anzeigen finanzierten Wochenblättern platzieren wir unsere Berichte durch regelmäßige sogenannte „PR-Anzeigen“.

Die Basis: eine gute Homepage

Im März ging die neue Homepage www.volmarstein.info online. Mit modernem Design, verbesserten Funktionen und einer höheren Benutzerfreundlichkeit stellt sich die Stiftung nun dar. Die Internetseiten passen sich nun auch automatisch an die Größe des Endgeräts an. Egal ob der Benutzer mit dem Handy oder am PC die Internetseite aufruft: Die Inhalte lassen sich überall angenehm lesen. Auch für viele Menschen mit Behinderung ist das Internet ein wichtiges Netzwerk, das mit verschiedenen Geräten intensiv genutzt wird. Daher hat das Forschungsinstitut Volmarstein die Seite auf Barrierefreiheit geprüft.

Die gute Homepage ist und bleibt die Basis der modernen Kommunikation. Wer für seine Mutter einen Platz im Seniorenheim braucht oder Informationen über eine bevorstehende Knie-OP, tippt in sein Smartphone und sucht. Blogger und andere Meinungsbildner erreicht

man nicht mehr mit Pressemitteilungen, sondern mit spannend erzählten Geschichten. Die Rubrik „Einblicke“ auf unserer neuen Homepage macht genau das: Hier liest man Reportagen aus der Stiftung, die berühren oder auch medizinische Themen, die ein Laie versteht. Die Homepage der Stiftung dient gleichzeitig als sogenannte „Landingpage“. Sie gibt einerseits einen schnellen Überblick über alle Leistungsangebote der Stiftung und führt gleichzeitig unkompliziert und direkt zu den eigenen Internetseiten der einzelnen Bereiche.

Die Schärfung der Marke „Volmarstein“ als attraktiver Arbeitgeber (Employer Branding), die Gewinnung von Markenbotschaftern, die Unterstützung der Bereiche bei der Erneuerung oder Pflege ihrer Homepages sind wichtige Schwerpunkte unserer Arbeit 2018.

Die tolle Arbeit, die viele Kolleginnen und Kollegen leisten, in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, ist und bleibt eine spannende, lohnende und vor allem eine tolle Aufgabe.



Astrid Nonn
Leitung

Öffentlichkeitsarbeit 2017
303 versendete Pressemitteilungen
215 Flyer, Karten, Plakate, Schilder und Broschüren mit dem Fachbereich Grafik erstellt
131 Veranstaltungen begleitet
80 Seiten Volmarsteiner Gruß
80 Seiten Volmarstein INTERN
5 Homepages gepflegt (drei werden vom Bereich direkt betreut)
8 Filme auf unserem Youtube-Kanal
Facebook-Seite der Evangelischen Stiftung Volmarstein
Hinzu kommen: das Spendenwesen (siehe Seite 78), Fotoarbeiten in allen Bereichen, besondere Projekte wie der Todestag des Stiftungsgründers, das neue Mitarbeiterheft, die Beantwortung von Presseanfragen, der Jahresbericht.

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat unter Leitung des Vorsitzenden, Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick, hat in einer 2-tägigen Klausur-sitzung und 4 halbtägigen Aufsichtsratssitzungen 2017 gemeinsam mit dem Vorstand über die strategischen Ziele und über die weitere Entwicklung der einzelnen Bereiche des Unternehmens Evangelische Stiftung Volmarstein beraten und einzelne Projekte oder Finanzierungen beschlossen.

Der Ausbau und die Weiterentwicklung des Bereichs „Medizin“ mit dem Evangelischen Krankenhaus Hagen-Haspe, der Orthopädischen Klinik Volmarstein und der Ortho-Klinik Dortmund haben den Stiftungsrat besonders beschäftigt. Ebenso die Planung und Weiterentwicklung der Häuser der Seniorenhilfe aufgrund neuer gesetzlicher Rahmenbestimmungen. Auch die Regionalisierung und die Ambulantisierung im Bereich der „Behindertenhilfe“ und die Nachnutzung frei werdender Häuser im Zentralgelände der Stiftung in Volmarstein waren Gegenstand der Beratung.

Der Stiftungsrat hat sich mit den organisatorischen Veränderungen einzelner Bereiche genauso wie mit übergreifenden Fragen (z.B. Corporate Governance Codex) befasst. Die Sitzungen des Stiftungsrats fanden an unterschiedlichen Orten statt, damit die Mitglieder sich von den Fortschritten einzelner Bauprojekte überzeugen konnten.



Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick
Vorsitzender

Hauptgeschäftsführer i.R.
der Südwestfälischen Industrie-
und Handelskammer (SIHK)



Dr. Hans-Adolf Burbach
stellvertretender Vorsitzender

Diplom-Kaufmann,
vereidigter Buchprüfer und Steuerberater
in Hagen



Dr. Hans-Tjabert Conring
stellvertretender Vorsitzender

Juristischer Oberkirchenrat
Landeskirchenamt
Evangelische Kirche von Westfalen



Kerstin Hensel
Mitglied des Stiftungsrats

Diplom-Kauffrau,
Geschäftsführerin des Diakonischen Werks
im Kirchenkreis Vlotho e.V.



Pfarrer Jürgen Schäfer
Mitglied des Stiftungsrats

Pfarrer der Evang. Luth. Kirchengemeinde
Haspe und Vorstandsvorsitzender
des Diakoniezentrums Haspe e.V.



Verena Schmidt
Mitglied des Stiftungsrats

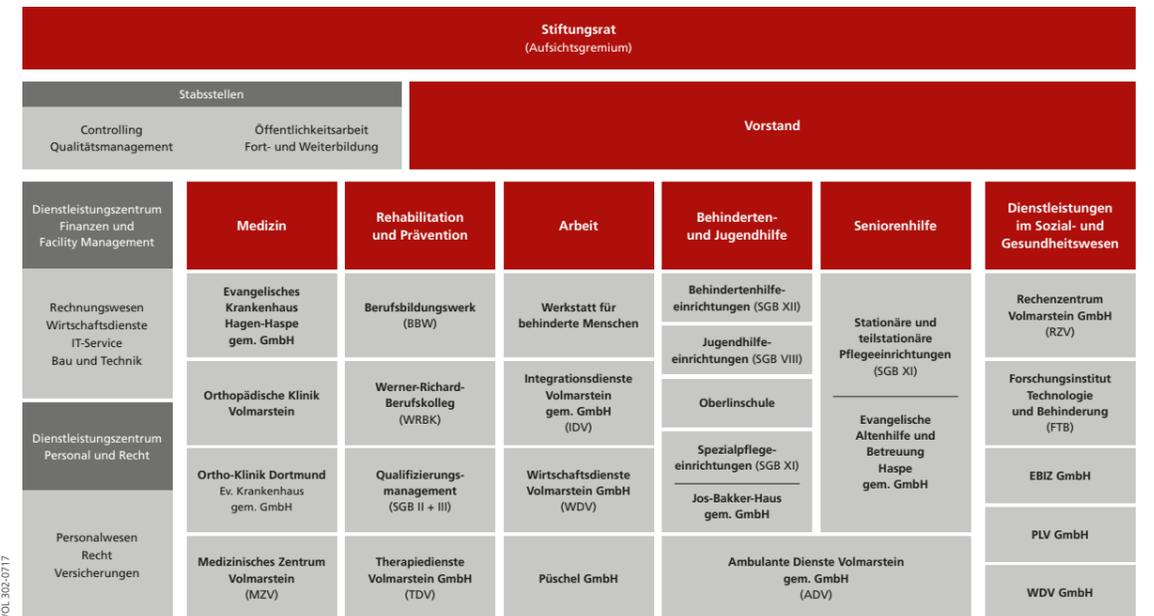
Superintendentin
Kirchenkreis Hagen



Harald Friese
Mitglied des Stiftungsrats

Diplom-Betriebswirt
Geschäftsführer Friese Management GmbH

Organisationsstruktur der Evangelischen Stiftung Volmarstein



Impressum

Herausgeber: Evangelische Stiftung Volmarstein · Hartmannstraße 24 · 58300 Wetter

Verantwortlich für den Inhalt: Pfarrer Jürgen Dittrich, Vorstandssprecher

Redaktion: Astrid Nonn (verantwortlich)

Fotos: Team Öffentlichkeitsarbeit

Leichte Sprache Texte: Büro für Leichte Sprache Volmarstein, Annika Nietzio (verantwortlich)

Leichte Sprache Pictogramme: Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, Lebenshilfe Bremen 2013

Layout: Andreas Kersting (verantwortlich)

Hergestellt in der Druck- und Medientechnik des Berufsbildungswerks Volmarstein

